

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 8.

Halle, Dienstag den 11. Januar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 8. Januar. Der mecklenburgische Landtag ist auf den 16. Februar nach Sternberg ausgeschrieben. Die Verfassungsreform befindet sich nicht unter den Regierungspropositionen.

Wien, d. 8. Januar. Wie die „Politische Korrespondenz“ von offizieller Seite erfährt, haben die österreichische und die ungarische Regierung die Verhandlungen über die Fragen, welche zwischen den beiden Reichshälften in der nächsten Zeit zur Lösung gelangen müssen, wegen anderweitiger Regierungsgeschäfte für kurze Zeit unterbrochen. Die genannte Korrespondenz bemerkt sodann, die Verhandlungen würden demnächst fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht werden. Der Verlauf der bisherigen im Geiste gegenseitiger Billigkeit geführten Verhandlungen berechtigt zu der Hoffnung, daß die obschwebenden Fragen in kürzester Zeit eine geübliche Lösung finden würden.

Wien, d. 8. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Domherrn Komassian zum armenisch-katholischen Erzbischof in Lemberg. — Das „Wiener Fremdenblatt“ ist auf Grund eingezogener Erkundigungen in der Lage, positiv versichern zu können, daß die vom „Standard“ veröffentlichte Depesche, nach welcher die Reserven der österreichischen Armee einberufen sein sollten, jedes Grundes entbehrt. Weder seien die Reserven einberufen worden, noch seien Vorbereitungen zu einer bevorstehenden Einberufung derselben getroffen worden.

Wien, d. 8. Januar. Die französische Regierung hat nunmehr ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note des Grafen Andrássy hieselbst notifizirt und ihre Vertreter in London und Rom angewiesen, daselbst in gleichem Sinne zu wirken.

Brüssel, d. 9. Januar. Einer Mittheilung der „Indépendance belge“ zufolge sind zwei Bataillone Carabiniers in der vergangenen Nacht nach Charleroi abgegangen, wo die Strife fort dauert. Die hiesige Garnison hat Befehl erhalten, sich zum Abgange dorthin bereit zu halten.

Paris, den 9. Januar. Nachdem die französische Regierung ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note des Grafen Andrássy nunmehr in Wien angezeigt hat, erwartet man hier, daß auch die Aeußerung Englands demnächst erfolgen wird. Diefelbe dürfte nur durch die augenblickliche Abwesenheit Lord Derby's von London verzögert worden sein. Nach der Aeußerung Englands wird die offizielle Mittheilung der Note des Grafen Andrássy an die Pforte erfolgen.

Moskau, d. 8. Januar. (B. B. C.) Doctor Stroussberg ist aus seiner Haft entlassen und hat in Moskau Wohnung genommen.

New-York, d. 8. Januar. Hiesige Journale wollen wissen, daß in Port Royal (Südcarolina), welches von der Regierung zum Hauptstationsort des im nördlichen Theile des atlantischen Oceans stationirten amerikanischen Geschwaders ausersehen sei, Kriegsschiffe konzentriert würden, um, wie die Journale meinen, allen aus der kubanischen Angelegenheit hervorgehenden Eventualitäten begegnen zu können.

New-York, d. 9. Januar. Nach dem von dem Departement für Landwirtschaft veröffentlichten Berichte stellt sich die mittlere Qualität der Baumwolle etwas geringer als im Jahre 1874 und die bis zum 1. December eingebrachte Ernte auf 90 pCt. jener des Vorjahres. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die gesammte Ernte sich nicht unter 4,050,000 Ball. belaufen, aber auch 4,150,000 Ballen nicht übersteigen werde.

Das Einkommen des Preussischen Volks.

II.

Es würde von Werth sein, wenn die Statistik uns aus gleichen Zeitabschnitten detaillirte Nachweisungen über die Reichthumsverhältnisse und die damit zusammenhängenden Steuerzustände großer Völker zu Verfügung stellte, um Vergleichen anstellen zu können. Es fehlt zwar nicht an Materialien, aber sie sind darum nicht gut brauchbar, weil sie sich auf verschiedene Zeiten beziehen und außerdem auch dem Ursprunge nach verschieden, bald Privat-Abschätzungen, bald officielle sind.

Wenn z. B. gesagt wird, daß es im Jahr 1875 in Großbritannien 60,000 Personen gebe, deren Einkommen höher als auf 20,000 \mathcal{L} geschätzt wird, oder wenn man in Frankreich die Zahl der Befiger von mehr als 2,000 \mathcal{L} Reineinkommen auf 31,292 mit zusammen über 800 Mill. \mathcal{L} Einkommen schätzt, so sind das, abgesehen davon, daß es nur vereinzelte Notizen sind, die keinen Schluß auf den gesammten systematischen Zusammenhang gestatten, doch nur Privatannahmen, welche sich bemühen, durch eine willkürliche Zahl das zu erhärten, was seit langen Jahren als unumstößliche Wahrheit bekannt ist, daß nämlich Großbritannien und Frankreich Deutschland an Reichthum zum Theil sehr weit überragen.

Aber in gleicher Weise ist auch bekannt, daß das englische Uebergewicht mit der Steigerung der britischen Produktion im engsten Zusammenhange steht. Die dort in großartigstem Maße seit hundert und mehr Jahren gemachte Erfahrung zeigt, wie auf Vermehrung des Reichthums des Volkes und des Staates nichts erfolgreicher und nachhaltiger produktiver wirkt, als bedeutendes und stets wachsendes Kapital in den Händen selbstständiger, intelligenter und energischer Privatunternehmer. Der Weg, Privatunternehmer zu werden, ist Jedermann geöffnet; wenn sich aber nur Wenige finden, die ihn mit Erfolg betreten und die es möglich zu machen wissen, daß sie aus der unteren Reichthumsstufe in eine höhere einrücken, so zeigt dies, daß, abgesehen von zufälligen Glücksfällen, die Masse nicht diejenigen moralischen Quantitäten zu bieten hat, welche das ihr anvertraute Kapital verlangen muß, wenn es nicht rettungslos zu Grunde gehen und die Kapitalkraft des Landes vermindern soll. Im Gegentheil, alle Klassen des Volks sind verpflichtet, für die Erhaltung und legitime Vermehrung des Vermögens zu sorgen, aus welchem sich der National-Reichthum zusammensetzt. Der einzige und sichere Weg, dahin zu gelangen, besteht in der Unterstützung gerade derjenigen Privatunternehmungen, deren Wohlstand und Blüthe leider den Reid und die Mißgunst so vieler erregt und die man nicht erröthet, öffentlich zu schmähern.

Es giebt nur einen Weg, die Kräfte des Volkreichthums zu steigern und zugleich die Stellung der verschiedenen Arbeiterklassen zu verbessern, und dieser Weg besteht in der Vermehrung und Verstärkung der Privatunternehmungen. Wir geben zu und würden es beklagen, wenn es nicht geschähe, daß das Einkommen, welches den Privatunternehmern in besonders günstigen Perioden zufließt, ein sehr reichliches ist. Sie pflegen dasselbe zum bei weitem größten Theile zur Verbesserung des Betriebes oder zur fortgesetzten Ausdehnung des Unternehmens selbst, also zur wirklichen Kapitalerweiterung in der vortheilhaftesten Weise zu verwenden. Dasselbe Einkommen unter Viele vertheilt, sei es als Dividende von Aktiengesellschaften oder als Antheil der Arbeiter am Gewinn, bleibt größtentheils der neuen Kapitalbildung entzogen und nimmt einen nachtheiligen Charakter an, wie es geschieht, wenn die aus den obersten Klassen bestehenden Reichen vorziehen, ihr Vermögen überwiegend rentabel anzulegen, aber nicht zugleich dafür sorgen, daß ihre Ersparnisse auch zur Förderung neuer Produktionen dauernd ver-

wendet werden. In dieser Beziehung hat der letzte Krach, der über die Unfruchtbarkeit des Börsenspiels gekommen, die harte, aber auch verteilte Lehre gegeben, daß die Güter dem Menschen die Güter dieser Erde nur für Mühen und Arbeit verkaufen, und daß das Vermögen, welches uns ohne redliche Arbeit gleichsam als großes Loos zufällt, ohne dauernden Segen bleibt, wie in den drei Tagen aus dem Leben eines Spielers." Denn alles durch die Börse gewonnene Vermögen ist nicht nur nicht im Stande, die Kapitalkraft des Landes zu steigern, sondern es dient noch überdies dazu, die Kapitalkräfte der Nation für lange Zeit zu vermindern.

Die Vorträger der deutschen Socialdemokratie richten aber ihre Angriffe gegen dieses Centrum der deutschen Kapitalbildung, und leider sehen wir, wie ihnen, wenigstens in einzelnen Gegenden, auch diejenigen folgen, welche den praktischen Geschäften fern stehen, sei es als Beamte oder als Gelehrte, aber sich dennoch gegen das Bestehen und den neuen Erwerb großen industriellen Einkommens mit sichtbar steigendem Einfluß erklären. Es ist aber die größte sociale und wirtschaftliche Gefahr, wenn, wie wir das täglich beobachten können, mit dem geforderten möglichst hohen Arbeitslohn und mit möglichst kürzester Arbeitszeit zugleich die Klage über Mangel an Arbeitswilligkeit und über zunehmende Erbitterung gegen den Kapitalbesitzer sich verbindet. Gegen die vielleicht massenhafter, als man glaubt, verbreiteten Vorurtheile ist es angemessen an die Worte zu erinnern, die der bekannte eifrige Vertreter der Interessen der Arbeiter, der Engländer Harrison ausgesprochen hat, wie folgt: „Die geheimnißvolle Macht, welche das Kapital besitzt, um Kosten und Zeit zu ersparen, ist die wahre Rechtsfertigung der Privatkapitalisten. Abkraft genommen und nach rein socialen Gründen läßt sich gegen die Concentration des Privatkapitals argumentiren, allein in der Wirklichkeit läßt sich ohne solche Concentration einer möglichst wirtschaftlichen Organisation der Industrie offenbar ganz und gar nicht genügen. Die Erfahrung zeigt uns, wie höherer Lohn und größere Mühe den Arbeitern dauernd nur durch den allmählichen Fortschritt unmerklicher Ersparnisse bei der Produktion, durch das unablässige Bestreben nach verbesserter Organisation verschafft werden kann. Die Wirkungen dieser unsichtbaren, aber unermüdbaren Kraft ist eben so wenig mit Händen zu greifen, wie die des Genius; sie erfordern aber notwendig vollständige Concentration der Autorität und des Gebotens, wie solche für die Leitung eines Feldzugs verlangt wird. Das ist eben die Aufgabe des einzelnen großen Unternehmers. Er vermag ein Etablissement von 5000 Arbeitern dahin zu bringen, daß diese die Leistung von 8000 oder 10,000 Arbeitern verrichten, und zwar mittelst aufmerksamer Beaufsichtigung und besserer Verwerthung ihrer Arbeit. Dies kann nicht geschehen durch einen gewählten Ausschuss der Arbeiter, eben so wenig wie durch einen gewählten Ausschuss einer Armee gelenkt und Schlachten gewonnen werden. Um solches zu erreichen, bedarf es einer dazu gebildeten Klasse von Kapitalisten. Es ist seltsam, daß in unsern Tagen die Kapitalisten so wenig darauf Bedacht nehmen, dasjenige geltend zu machen, was ihr gewichtigster Anspruch auf sociale Nützlichkeit ist. Man kann hier den Spruch anwenden: Wenn es keine Kapitalisten gäbe, müßte man sie erfinden. Unter allen unsern socialen Axiomen steht mit in erster Linie, daß die freie Verfügung über Kapitalmassen in den Händen einzelner wichtiger Individuen die Bedingung jedes größeren socialen Fortschritts ist.“

Solche aus der gesunden Wirklichkeit der gegebenen Wirklichkeit geschöpften Lehren bekämpft, wenn auch ohne Vorfaß, eine Statistik, welche von falschen Vorderfähen ausgeht und zu falschen Schlüssen gelangt, durch welche die socialdemokratische Agitation sich nur gestärkt fühlen kann.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Die von der Akademie der Wissenschaften in Berlin getroffene Wahl des Direktors der königlichen Staatsarchive Dr. Heinrich von Sybel zum ordentlichen Mitgliede der Akademie zu beständigen sowie dem Schullehrer und Kantor Langrock zu Bötting, im Kreise Bitterfeld, den 9. ten Adororden vierter Klasse zu verleihen.

Gemein ist die Ernennung des preussischen Ministers des Innern, Grafen Eulenburg, und des Staatssecretärs v. Bülow zu Bundesraths-Bevollmächtigten bemerkt worden. Außer Falk und Friedenthal sitzen jetzt sämtliche preussische Minister im Bundesrathe. Herr v. Bülow gehörte dem Bundesrathe schon früher an, als er noch Medicinlensur in demselben vertrat. Eine härtere Vertretung des Auswärtigen Amtes im Bundesrathe mag, da der Reichskanzler in Person doch nicht oft anwesend sein kann, ihren Werth haben; der bisherige Vertreter des Aeußern im Bundesrathe, Herr v. Philippsborn, besorgt hauptsächlich die Consular- und handelspolitischen Geschäfte. Welches praktische Bedürfnis aber zur Berufung Eulenburg's vorlag, wissen wir nicht und wollen uns kein Urtheil darüber erlauben. Jedenfalls muß das moralische Uebergewicht Preussens dadurch, daß es jeberzeit fünf seiner Minister, die ja alle in Berlin wohnen, in den Bundesraths-Sitzungen verwenden kann, während die anderen Bundesstaaten dies naturgemäß nicht können, bedeutend gewinnen. Uebrigens geht auch aus Eulenburg's Ernennung hervor, daß sein Verhältnis zu Bismarck, als dessen Gegner man ihn gelegentlich bezeichnet, augenblicklich sehr freundschaftlich ist.

Wie man der „Nat.-Ztg.“ berichtet, hat die preussische Regierung soeben an den Bundesrath einen Antrag gerichtet, welcher dahin geht, dem Reichskanzler zu ermächtigen, nach erfolgter Zustimmung des Reichstags mit dem Fiskus und den sonstigen Interessenten wegen Erwerbung des Kroll'schen Grundstücks am Königsplatz behufs des auf demselben zu erbauenden Reichstagsgebäudes in Verhandlung zu treten.

In seinem nichtamtlichen Theile enthält das Militär-Wochenblatt einen bemerkenswerthen Aufsatz über den Schuß der deutschen Küste, der auch die furchtbaren und gewaltigen Abwehr-Vorkehrungen aufzählt und zu dem Schluß gelangt, daß die Landung eines namhaften Truppencorps an Deutschlands Küste nur von einer solchen Kriegsmacht geplant werden kann, welche im Landriche das ganze Heer zu festem im Stande ist, während eine überlegene Panzerflotte die deutsche in ihren Kriegshäfen blockirt und eine sehr zahlreiche Transportflotte ein Truppencorps nach den deutschen Küsten führt, dessen Abzweigung von dem Landbeere dieses nicht empfindlich schwächt. Der Aufsatz zeigt dann, daß die deutsche Küste vor zukünftigen Gefahren gesichert ist.

Der Gesekentwurf wegen Bildung einer Provinz Berlin, welcher in der vorigen Session nicht zur Berathung gelangt, wird dem Landtage in wesentlich veränderter Form vorgehen.

Dem hiesigen juristischen Vertreter des Grafen Harry v. Arnim, Rechtsanwält Munkel, find, wie der „Börs.-Cour.“ mittheilt, vorgestern die Acten über den Gesundheitszustand des Grafen von Seiten des Gerichts mit dem Bescheide zurückgesandt worden, daß aus den Acten sich nicht ersehen lasse, ob der gegenwärtige Zustand des Grafen dessen Verhaftung unmöglich mache, und daß in Folge dessen das Strafmandat gegen den Grafen Harry v. Arnim erlassen sei. Da das Strafmandat wegen der Abwesenheit des Grafen aus Deutschland zur Zeit nicht vollstreckbar ist, so dürfte, wie auch aus anderer Quelle mitgetheilt wird, nach der Gerichtsordnung der Erlaß eines Steckbriefes wahrscheinlich demnächst erfolgen.

Vorgestern Mittag ist nach 3monatlichem Krankenlager Professor Dr. Otto Friedrich Gruppe an den Folgen eines Gehirnchlozes verschieden. Der Verstorbene, seit langen Jahren ständiger Secretär der Akademie der Künste, wurde am 15. April 1804 zu Danzig geboren. Anfangs sich dem Kaufmannstande widmend, besuchte er jedoch später das Gymnasium und studirte sodann in Berlin Philosophie, Naturwissenschaften und altgermanische Philologie. Nachdem er an der königlichen Kunstakademie eine Anstellung gefunden, ward er ständiger Mitarbeiter an der „Allgemeinen preussischen Staatszeitung“ und 1835 Redakteur des Feuilletons derselben. 1842 und 1843 war er im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten beschäftigt, 1844 erhielt er eine außerordentliche Professur in der philosophischen Fakultät hiesiger Universität. Auf vielen Gebieten der Wissenschaft und Kunst als Schriftsteller thätig, haben seine zahlreichen Werke sich zumeist der Anerkennung und Theilnahme bei allen Gebildeten erfreut.

Dem Bischof von Hildesheim ist seitens des Oberpräsidenten von Neuem wegen Nichtbesetzung zweier Pfarrstellen eine Strafanforderung von 6000 Mark zugegangen. Bei fernerer Unterlassung der Besetzung jener Stellen ist ihm eine weitere Zahlung von 6000 Mark angedroht worden.

Landtag der Provinz Sachsen.

Indem wir uns einen Bericht über die Sitzung des Provinziallandtages vom 8. Januar vorbehalten, theilen wir aus derselben zunächst die Debatte über den Sitz der Provinzialverwaltung nach einem Telegramm der Magdeburger Zeitung, wie folgt mit:

Es erfolgt die erste Berathung des Antrages Eistemann, betreffend Verlegung der Provinzialverwaltung nach Magdeburg (auf Grund des bekannten Anerbietens der Stadt Magdeburg).

Seffner bemerkt, daß auch die Stadt Merseburg bereit sei, das Areal zu etwa nöthigen Erweiterungsbauten unentgeltlich abzutreten, auch die Entschädigung zu übernehmen, welche für die Benutzung des Sitzungssaales von der Staatsregierung etwa gefordert werden möchte. Er bestritt, daß hier eine Frage vorliege, die lediglich eine finanzielle Bedeutung habe, und beantragt die Wahl einer besonderen Commission zur Vorberathung — ein Antrag, der genehmigt wird.

Abg. Hasselbach fragt an, wo denn der Herr Oberpräsident meine, daß der Sitz des Provinzialrathes sein müsse, da dies auf die Entscheidung der Frage von Einfluß sei.

Oberpräsident v. Patow: Ich halte mich für berechtigt, den Provinzialrath dorthin zu verlegen, wo der Sitz des Oberpräsidentiums ist. Ich würde aber in Ausnahmefällen gern bereit sein, die Sitzungen auch anderswo abzuhalten.

Abg. v. Krosigk: Die Wichtigkeit der Frage kann ja gar nicht geleugnet werden und die Verlegung nach Magdeburg hat gewiß manches für sich. Zur Zeit aber muß man die Frage als Finanzfrage betrachten. Kosten die zu treffenden Einrichtungen in Magdeburg oder Merseburg mehr? Dazu fehlen uns zur Zeit die nöthigen Zahlen. Sie zu beschaffen, dürfte Sache des Provinzialauschusses sein. Nach ihrem Ausfall wird die Entscheidung zu treffen sein zu seiner Zeit.

Abg. Gneiß (Halle): Es liegt meines Erachtens gar keine Veranlassung vor, in einer so hoch wichtigen Angelegenheit mit solcher Ueberstürzung Beschluß zu fassen, wie es von dem Herrn Abgeordneten Eistemann verlangt wird, indem er vorschlägt, sofort in die zweite Berathung einzutreten. Bei früherer Erörterung dieser Frage ist bereits die Erklärung abgegeben worden, daß auch die Stadt Halle die Absicht habe, für den Fall, daß der Sitz der Provinzialverwaltung nach Halle verlegt werden sollte, ein Anerbieten zu machen. Da die städtischen Behörden von Halle sich über diese Frage in nächster Zeit schlüssig machen werden, so erlaube ich mir den Wunsch auszusprechen, daß die zweite Berathung nicht vor dem nächsten Dienstage angefaßt werden möge, indem ich annehme, daß bis zu diesem Zeitpunkt eine Erklärung seitens der Stadt Halle wird erfolgen können.

Ich halte es bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlung für überflüssig, auf die materielle Erörterung dieser Angelegenheit näher einzugehen und widerspreche im Uebrigen, daß heute sofort in die zweite Berathung des vorliegenden Antrages eingetreten wird.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Eisleben, I. Abtheilung,
den 6. Januar 1876 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten **Robert Söbel** hier
ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und
der Tag der Zahlungseinstellung auf den 6. Januar 1876 festgesetzt
worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Schob-
baum** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden auf-
gefordert, in dem auf

den 17. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 7, vor dem Kommissar, Kreis-
gerichts-Rath **Lindemann** anberaumten Termine die Erklärungen
über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzu-
geben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren
oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird ausgeben, nichts an denselben zu verabsolgen
oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 4.
Februar er. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
Rechte, eben dahin zur Konturmasse abzuliefern. Pfandinhaber und
andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu
machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche
als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtmäßig sein oder nicht, mit dem
dafür verlangten Vorrecht **bis zum 4. Februar er. einschließ-
lich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst
zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemel-
deten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven
Verwaltungspersonals auf

den 18. Februar er. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Lindemann** im Ter-
minszimmer Nr. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift dersel-
ben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohn-
sitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Parat bei uns berechtigten auswärtigen
Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Hof
und Schröder** und Justiz-Räthe **Bindewald, Eggert** und
Schuster zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eisleben eodem.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
(gez.) Filter.

Mühlverkauf!

In einem mittleren Dorfe (nahe den größeren Städten) des Her-
zogthums S.-Altenburg ist ein nachweislich sehr gut rentirendes Müh-
lenetablisement, bestehend aus Mahl-, Del- und Schneidemühle nebst
etwas Defonomie, Familienverhältnisse halber für nur **R.-M. 39,000**
bei R.-M. 13,000 Anzahlung sofort zu verkaufen. Todtes u. lebendes
Inventar komplet und gut. Gebäude genügend vorhanden u. im
besten Zustande. 6 Dörfer im Umkreise, welche nicht mit Mühlen ver-
sehen sind, lassen im Verkauf. Etablissement mahlen und ist daher der
Abfah ein bedeutender. Vorhanden sind 2 Mahlgänge und ein Spiz-
gang von Eisen. Alles Nähere durch

E. Kreuter, Weimar.

Von mir wesentlich verbesserte

Holsteiner Stiftdreschmaschinen

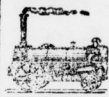
mit Speisewalzen, Strohschütter und Sieb, neueste Construction, halte
ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die **vollkommenste**, welche
bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders
durch **leichten Gang, bedeutende Leistung**, sowie dadurch
aus, daß sie das **Stroh gänzlich unverletzt läßt**.

Der Preis dieser **anerkannt vorzüglichen Maschine**, welche
bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist **niedriger** als der aller
früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhofe steht ein Exemplar
im Betriebe zur gef. Ansicht.

August Vogel in Liq.
in **Neussellerhausen bei Leipzig.**

Kinder, welche die hiesigen Schu-
len besuchen, sowie junge Mädchen,
welche sich zu ihrer weiteren Aus-
bildung hier aufhalten wollen, sind
den freundliche Aufnahme in dem
Pensionat der verm. Pastor **Gren-
ner**, Raumburg a/S., Weber-
gasse 876.

**Ein Lagerplatz
von circa 2 Morgen Größe
mit Schienenverbindung der
Thüringer Eisenbahn** ist zu
verpachten. Näheres unter M. N.
705. durch **Rudolf Mosse**
in **Halle a/S.**



Chüringische Eisenbahn.

Unsere größeren Stationen geben nach:
Camburg, Dornburg und Kahla
combinirte Billets I. — III. Classe (dießl. Schnellzug,
Saalbahn — Personenzug) aus. Näheres ergeben die auf den Sta-
tionen ausgehängten Fahrgele-Tableaux.

Erfurt, den 3. Januar 1876.

Die Direction.



Chüringische Eisenbahn.

Durch Nachtrag X. zum Rheinisch-Westfälisch-Thü-
ringischen Verbandstarif sind Aenderungen der Special-
bestimmungen und der Waarenclassification, sowie neue
Tariffätze für Eisenbahnschienen, Roheisen u. eingeführt worden.

Die Gütererpeditionen ertheilen hierüber Auskunft und verkaufen
Exemplare des Nachtrags à 30 &

Erfurt, den 5. Januar 1876.

Die Direction.

Das Restaurant „Kühler Brunnen“
ist zu verpachten. **F. W. Pressler.**

Holz-Auction.

In dem Koch'schen Comp.-Holze
sollen Donnerstag d. **13. Jan. 1876**
(nicht den 18. Januar, wie bei der
ersten Insertion falsch angegeben)
von früh 9 Uhr an

120 Raummeter Wellen u. Dorn,
155 Eichen **30 bis 75** cm.,
2 Linden,

größtentheils Nutholz, auf dem
Stamme, nach den vor Beginn der
Auction bekannt zu machenden Bedin-
gungen, an die Meistbietenden
versteigert werden.

St. Mühlen, d. 2. Januar 1876.
Kühl, Förster.



Von **Mittwoch d. 12. d. M.**
ab steht ein starker Transport
der besten [H. 5744a]

Ardenner Pferde
bei uns zum Verkauf.
Scheyer & Hirschberg,
Erfurt, Gotthardstr. 56.

Eine in der Nähe des Bahn-
hofes einer im nächsten Sommer
in Betrieb kommenden Eisenbahn
gelegene Ziegelei ist mit 6 Morgen,
unmittelbar an letztere anstoßende,
Ziegelerde und auf Wunsch mit
Kalksteinbruch, veränderungshalber
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen resp. zu verpachten. Wo?
sagt **Ed. Stückrath** in der
Exp. d. 3tg.

Restaurations-Verkauf
in Leipzig, gute Lage, Echaus,
soll mit sämmtl. Inventar, Billard,
Instrument u. abgegeben werden.
Näheres ertheilt

R. Eisentraut,
Leipzig, Catharinenstraße 8.

**Biliger
Blumenkohl,**
direct aus Italien,
en gros & en detail.

Leipzig,
22 Reichsstr. 22. Cirio & Co.

Compagnon-Gesuch.
Zu einer nachweislich sehr ren-
tablen Möbelhandlung wird zur
Vergrößerung des Geschäfts ein
Compagnon mit einer Einlage von
1000—2000 R. gewünscht, welche
sicher gestellt werden kann. Aus-
kunft ertheilt **Ed. Stückrath**
in der Exp. d. 3tg.

Ein junger Mann
kann zu Dorn in mein **Dro-
guengeschäft und Mineral-
Wasser-Fabrik** als Lehrling
eintreten unter günstigen Bedin-
gungen. **Dr. M. Wagner,**
[H. 370] **Torgau.**

Eine Haushälterin gefekten Al-
ters, in allen Zweigen der häus-
lichen Arbeiten gründlich erfahren,
wird von einem einzelnen Herrn,
auf dem Lande wohnend, zu enga-
giren gesucht. **Salair A. 500.**

Prima-Referenzen über
Tüchtigkeit und Führung unbedingt
nötzig. Erferten befördern **Haa-
senstein & Vogler, Er-
furt,** unter H. 5746a

In dem Echaus **Magdebur-
ger: u. Galberstädterstraße**
sind das Parterre mit Verkaufsla-
den oder Comtoir und die 2 Eta-
gen ganz oder getheilt, sowie eine
Dachwohnung zu vermieten und
Dfern zu beziehen.
Halle a/S., den 3. Januar 1876.
C. Müller, Maurermeister.

Verwalter, Wirthschafterinnen
auf Ritter- u. Bauerngütern, Gärt-
ner, Hofmeister w. nach, Kubhir-
ten sucht Frau **Fleckinger, H.
Schlamm 3.**

Nachdem unser Meister **C. Vo-
bardt** zu Leipzig verstorben ist,
veröffentlichen wir den geehrten
Arbeitgebern von Leipzig u. Um-
gegend, daß das Geschäft seinen
Fortgang hat und bitten um ge-
neigtes Wohlwollen.
H. G. B., Bauunternehmer.

Für mein Engros-Geschäft suche
ich einen jungen Mann als Lehr-
ling. **Anton Zeig.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Ge-
burt eines kräftigen Knaben zeigen
hoch erfreut an
Hermann Schroeder u. Frau
Luise geb. Schuch.
Aue b. Zeig, d. 9./1. 76.

Todes-Anzeige.
Mein theurer lieblicher **Willi**
ist heute Nachmittag an der Dipht-
theritis gestorben; dies zeigt allen
Freunden und Bekannten statt jeder
besonderen Meldung tiefergriffen an
verw. Kreisrichter **Anna Scholze**
geb. **Eise.**
Halle a/S., d. 9. Januar 1876.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

[Ein Jubiläum.] Am 29. August d. J. wird es gerade ein Jahrtausend, daß Ludwig der Deutsche (+ 28. August 876 in Saalfeld zu Frankfurt) in Vorh beigelegt wurde. Schon 1862 bildete sich ein Comité welches „dem ersten Könige von Gesamt-Deutschland dort als ein Symbol unserer nationalen Einheit“ ein Denkmal setzen wollte; es gingen aber damals nur etwa 700 Fl. ein. Jetzt hat Geh. Rath Dr. Bauer in Darmstadt die Sache von Neuem angeregt.

Für die Hilfsbedürftigen in Bremerhaven sind im Ganzen bisher circa 300,000 Mark eingegangen.

Zur Affaire Thomas bringt „Daily News“ noch folgenden Beitrag: Die Polizei von Newyork hat eine Kiste öffnen lassen, welche Thomas oder Thomassen im Monate October auf den „Celtic“ gebracht hatte. Er hatte den vergeblichen Versuch gemacht, dieselbe für die Summe von 6000 Pfd. Sterling zu versichern und da ihm dieser Versuch mißlungen war, ließ er die Kiste stehen, welche seitdem im Besitze der transatlantischen Gesellschaft blieb. Sie enthielt einen anderen Kasten von Eisenblech, gefüllt mit 100 Pfund gewöhnlichem Pulver. Verschiedene Leute erinnern sich sehr wohl den Mann gesehen zu haben und die Beschreibung, welche sie von ihm geben können, stimmt mit der des Verbrechers in Bremerhaven vollkommen überein. Er hat vier Tage in Newyork in dem Hotel der 5. Avenue unter dem Namen Thomas aus Dresden gewohnt. Endlich spricht die „Times“ noch von einem andern Modell, einer Zerkümmungsmaschine, welche 1870 dem preussischen Kriegsministerium angeboten wurde, um damit die französische Flotte zu zerstören. Das Angebot wurde zurückgewiesen. Man glaubt, daß der Erfinder derselben, ein Newyork wohnender Amerikaner in ein Komplise des Thomas sei.

Der unglückliche Knabe Hauke, der seiner Zeit von Pastor so schwer verletzt wurde, führt gegenwärtig ein bedauernswürdiges Dasein. Das Kind, das bei seinem nach Stregly verzögerten Vater lebt, hat, wie die „Staatsb. Ztg.“ meldet, geistig so sehr gelitten, daß es geradezu als blödsinnig bezeichnet werden muß, dabei scheidet es an den noch immer nicht völlig geheilten Verletzungen langsam dahin.

Die Ingenieure Siebe u. Gorman haben einen unterseeischen Beleuchtungsapparat konstruiert, mit dem dieser Tage am Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Goshank“ unter Leitung des Kapitäns Watt interessante Versuche gemacht worden sind. Sechs Leute stiegen unter Wasser und blieben dort mit der Lampe eine Stunde und 40 Minuten; sie ernahrten sich eine beträchtliche Strecke von dem Lichtererde und konnten gleichwohl eine Menge von Gegenständen auf dem Meeresboden unterscheiden. Der Apparat soll zunächst bei den Rettungsarbeiten am versunkenen „Vanguard“ verwendet werden.

In dem Bündner Kurort Davos wurde am 25. v. M., Abends halb 11 Uhr ein Erdstöß gespürt, welcher 4 Sekunden dauerte und von einem dumpfen, donnerähnlichen Geräusche begleitet war.

Aus dem Thierleben.

Ludwig Büchner, der Verfasser von „Kraft und Stoff“, fordert vor einiger Zeit in verschiedenen öffentlichen Blättern auf, ihm selbstlebte Vorfälle aus dem Thierleben mitzutheilen, aus welchen man schließen könne, daß die Thiere nicht immer aus Instinct, sondern auch oft mit Ueberlegung handeln. Er beabsichtigt, die von Laien und Fachmännern gemachten Beobachtungen und Erfahrungen zu benutzen, um sie in einem nächsten erscheinenden größeren Werke niederzulegen. In Folge dieser Aufforderung wird nun folgende Mittheilung an den „Petersburger Herold“ gerichtet: „Es war im Januar 1868 oder 1869, was mir nicht mehr recht erinnerlich ist. Draußen lag tiefer Schnee und wir hatten bereits mehrere Wochen unabhältend Frost gehabt. Da bemerkte ich eines Tages auf der Straße einen Hund, der eifrig mit dem Verzehren eines Knochens, an dem sich noch einige blutige Fleischtheile befanden, beschäftigt war. Vor ihm knüpften in unmittelbarer Nähe zwei Krähen, offenbar in der Absicht, Theilnehmer des in dieser Jahreszeit luxullischen Nahrung zu werden. Da sie mirlich im Schilde führten, was ich vermutete, konnte mir nicht länger verbergen bleiben, als sie mit immer höherem Geräusch nach dem Knochen hin etwas von dem Leckerbissen zu erhalten strebten, dabei aber jedesmal von dem Hunde durch ein energisches Zähnefletzen zurückgeschreckt wurden. Als ihre Bemühungen auf diese Art durch die beharrliche Unlebensmüdigkeit des Hundes vereitelt wurden, flogen die hungarigen Gäste endlich davon. Mich begann das Schauspiel zu interessieren und ich blieb daher noch eine Weile am Fenster stehen, um abzuwarten, ob die schwarzen Geesten nicht ein anderes Aufmerksamkeitsmittel benutzen würden, um ihren Zweck zu erreichen. In der That dauerte es auch gar nicht lange — da kamen die beiden Hungerleider zurück. Einer von ihnen setzte sich wieder vor den Hund, indem er sein früheres Manöver fortsetzte; der andere ließ sich in einer Entfernung von etwa fünf Schritten hinter dem Hunde nieder und näherte sich ihm, hin- und herbührend, allmählich bis auf einen Schritt. Mählich erhob er sich, setzte sich dem Hunde auf den Rücken und schien ihm einen neuen Stoß mit dem Schnabel versetzt zu haben, denn der treue Phylar ließ sein leckeres Diner basta fassen um nach dem Aushafter sich umzuwenden und ihm jedenfalls einen gebührenden Denkfattel zu verabreichen. Diese Bewegung des Hundes schien aber in dem Kriegsplan der beiden allirten Mächte vorzugehen zu sein, denn in dem Moment, da der Hund sich umkehrte, sprang die Krähle vor ihm auf den Knochen zu, erfaßte denselben mit dem Schnabel und erhob sich mit der schwarzen Last in die Luft. Allerdings ging das Anfangs etwas schmerzlich, bald aber nahm die Hilfe in Gestalt ihrer treuen Bundesgenossin und nun trugen sie veribus unitis das Götterdenkmal im Fluge davon. — Nun fragte ich, handelten die beiden Krähen nur aus Instinct, oder nicht auch gewissermaßen mit Ueberlegung?“

Börse - Nachrichten.

Berlin, d. 8. Januar. Den fremden Notierungen entsprechend eröffnete und verlief die heutige Fondsbörse und Actienbörse in matter und theilweise flauer Haltung; die Course setzten auf dem gesammten speculativen Gebiet matter ein, und verblieben während und so mehr in weicherer Tendenz, als die Speculation aus ihrer Neugier nach seiner Richtung heraustrat, und auch auf dem wesentlich herabgesetzten Coursniveau sich eine größere Regelmäßigkeit nicht etablierte. Der Capitalsmarkt wies für heimische sowie auch fremde Anlagen gute Festigkeit auf, während im Uebrigen Cassawerthe nur schwach behauptet und theilweise matter waren.

Das Geschäft und die Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen, selbst die geüblich mit Vorliebe gehandelten speculativen Devisen kamen nur als mäßig lebhaft beachtet werden. Der Geldstand zeigt auch heute keine wesentliche Veränderung; im Privatbankverkehr betrug der Discont 4 1/2 - 5 % für feine Devisen. — Von den österreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien und Franzosen am meisten und in matten Courten um; Lombarden waren weicher und weniger beachtet. — Die fremden Fonds und Renten blieben still bei vielfach matten Notierungen; Dänen waren niedriger angeboten, Italiener, 1860er Lose u. f. w. matter und mäßig lebhaft. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Fonds und Rentenbriefe hielten bei fester Tendenz theilweise etwas lebhafteren Verkehr. Von Prioritäten waren preussische ziemlich fest, fremde schwach behauptet und wie erstere ruhig. — Eisenbancactien, Bancactien und Industrieactien blieben im Allgemeinen sehr ruhig und in den Courten wenig verändert; deren speculative Devisen etwas lebhafter, aber durchschnittlich matter.

Consolid. Anleihe 4 1/2 % 105,30 bz. Staats-Anleihe 4 % 99,40 bz. (1850 - 1852 99,40 bz.) e taats-Schuldscheine 3 1/2 % 91,70 bz. Creditactien 333,80 à 337,50 à Berlin, d. 9. Januar. Private Effecten. Creditactien 333,80 à 337,50 à 337,00, Franzosen 520,00 à 518,00 à 519,50, Lombarden 196,50 à 198,00 à 199,00, 1860er Lose 112,50 à 113,50 à 113,25, Silberrente 64,60, Paplerente 60,60, Staliner 71,30 à 71,30, S. Lärten 19,25 à 19,75 à 19,50, Rumänier 27,25 à 27,75, Eln-Mindener Bahn 93,25 à 93,50, Bergisch-Märkische 78,00, Rheinische 117,00, Sächsische 87,50, Laurabütte 68,25 à 68,75, Darmstädter Bank 115,00, Discont-Commandit 127,00 à 126,50 à 127,75 à 127,25, Reichsbank 163,00 à 163,75. In Folge günstiger auswärtiger Course Deductions-käufe, fest, ziemlich lebhaft.

Magdeburger Börse, d. 8. Januar. Amsterdamer kurze Sicht 168,85 Geld. do. 2 Monat. Paris 8 Tage. London 8 Tage 20,31 Pf. do. 3 Monat. Consolid. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2 % 105,30 Bd. Dampfschiff-Stamm-Actien 4 % do. Priorit.-Actien 5 % 100 Bd. Magdeb. Leibz.-Eisen-Act. 4 % 94,50 bz. do. Lit. B. Actien 4 % 85,13 Bd. Priorit.-Actien 1. u. 2. Emiss. 4 % 1854-1862 4. Emiss. 4 % do. Priorit.-Actien v. 1860-1867 5. Emiss. 4 % do. Priorit.-Actien v. 1873 6. Emiss. 4 % do. Priorit.-Actien v. 1874 7. Emiss. 98 Bd. Magdeb.-Halberst. Eisen-Act. 4 % 44,25 Pf. do. Stamm-Prioritäten Lit. B. 3 1/2 % do. do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5 % do. Magdeb. 4 % Dbl. pr. 1851 4 % do. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emiss. 4 % do. do. 4 % Dbl. 2. Emiss. 4 % do. do. 4 % Dbl. 3. Emiss. 4 % do. Magdeb.-Wittenberge Stamm-Actien 3 % do. Priorit.-Actien 4 % do. do. Stadt-Oblig. 4 1/2 % 98,50 Pf. do. Allgem. Verbr.-Actien 310 Pf. e. D. do. Feuerverbr.-Actien 22,50 Bd. do. Hagelverbr.-Actien 178 Bd. do. Lebensverbr.-Actien 295 Pf. e. D. do. Rückverbr.-Actien 515 Pf. e. D. do. Wasser-Verbr.-Actien — do. Gas-Actien 4 % do. Allgem. Gas-Actien 4 % do. Bankverein-Actien 4 % 74 Pf. do. Privatbank-Actien 4 % 100 bz. do. Wechselbank-Actien — do. Bau-Actien 4 % 62,50 Bd. e. D. do. Bergwerks-Actien 4 % do. Bergwerks-Stamm-Priorit.-Actien 4 % do. Spirit-Actien 4 % 20 Pf. do. Theater-Actien 70 Bd. Neust. Act.-Brauerer-Actien 4 % 111 Pf. Buechel u. Car.-Actien 4 % do. Zucker Schmelz.-Actien 4 % Caroline, conf. Bergwerks-Actien 4 % Chem. Fabric Zuckera-Actien 4 % 150 Bd. Dessauer Gas-Actien 4 % Elbing. Müllerei-Actien 4 % 37 Bd. Marie, conf. Bergwerks-Actien 4 % 32 bz. Eudend. Maschinen-Actien 4 % 41 bz. Sped.-Com. Fritsch-Actien 4 %

Leipzigiger Börse vom 8. Januar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 100 u. 500 fl. 500 fl. 94,25 Bd., do. kleinere 3 % 94,25 Bd., do. v. 1855 v. 100 fl. 3 % 85 Bd., do. v. 1847 v. 500 fl. 4 % 95,75 Bd., do. v. 1852-1868 v. 500 fl. 4 % 95 Bd., do. v. 1869 v. 500 fl. 4 % 95 Bd., do. v. 1852-1868 v. 100 fl. 4 % 95,10 Bd., do. v. 1869 v. 100 fl. 4 % 95,20 Bd., do. v. 1869 v. 50 u. 25 fl. 4 % 96 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 fl. 4 % 95,50 Bd., do. v. 500 fl. 5 % 104,50 Bd., u. P. do. v. 100 fl. 5 % 104,50 Bd., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 87,90 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 95,50 Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. Januar. Weizen 170 - 200 M. Roggen 165 - 178 M. Gerste 160 - 220 M. Hafer 170 - 178 M. pr. 1000 Kg. Magdeburger Börse am 8. Jan. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fäß 41 M.

Leipzigiger Producentenbörse vom 8. Januar. Weizen per 1000 Kilo netto 180 - 204 M. bz. u. 2-; f. u. Roggen per 1000 Kilo netto 168 - 174 M. bz. u. 1-; f. u. fremder 155 - 165 M. Pf.; matt. Gerste per 1000 Kilo netto loco 145 - 180 M. bz. u. Pf. Hafer per 1000 Kilo netto loco 160 - 175 M. bz. u. Pf. Mais per 100 Kilo netto loco 124 M. Pf. Nass sibir. Harskudenen per 100 Kilo netto loco 16 M. Bd. Rübel per 100 Kilo netto loco süßeres 68 M. bz.; gereinertes 67 M. Bd. Pf.; per Jan. Febr. 67 M. Pf.; f. u. Spiritus pr. 10,000 Liter ohne Fäß loco 42 M. Bd.; f. u.

Liverpool, d. 8. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umlauf 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 8. Januar. Baumwolle (Schlußbericht). Umlauf 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig, Ankünfte mäßig. Middl. Orleans 7 1/8, middl. americanische 6 7/8, fair Dollerah 4 1/8, middl. fair Dollerah 4 1/8, good middl. Dollerah 4 1/8, middl. Dollerah 4, fair Bengal 4 1/2, good fair Broad 5 1/2, new fair Dombra 4 1/2, good fair Dombra 5 1/8, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Empora 6 1/8, fair Egyptian 7 1/2. Petroleum. (Berlin, d. 8. Januar.) Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. Jan. Febr. 27 Bd., pr. Jan. Febr. 27 Bd., pr. Febr. März. Regulirungspreis für die Anbuigung 27 M. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 13,00 Pf. 12,90 G., pr. Jan. 12,90 G., pr. Aug./Dec. 12,30 G. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 12,55 à 12,60, pr. Jan. 12,60, pr. Febr. 12,35, pr. März 12,35. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 31 1/2 M. u. Pf., pr. Jan. 31 1/2 Pf., pr. März 31 M. u. Pf., pr. April 30 Pf. u. Pf. — New-York (d. 8. Januar): Petroleum in New-York 13 7/8, do. in Philadelphia 13 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 1/2 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,80, am 10. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,80 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 8. Januar Vorm. 2,66 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 8. Januar. Am Pegel 2,09 Mtr. (Starker Eisgang.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 8. Januar 1 Elle 23 Zoll unter Null. — Wenig Treibeis, nachgelassen durch Eisverförmungen in der oberen Elbe

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Geller“, Capitain Barends, welches am 22. v. M. von hier und am 25. v. M. von Havre abgegangen, ist nach einer Reize von 10 Tagen 21 Stunden am 5. d. Mts. 9 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Kloppsch“, Capitain Wingen, ging, erobert durch Herrn August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, am 5. dieses Monats via Havre nach New-York ab.

Bekanntmachungen.

Im Wege der notwendigen Substitution sollen folgende im Grundbuche von Durchwehna Band I. Blatt 11 eingetragene, dem Mühlenbesitzer **Ernst Ferdinand Sönemann** in Durchwehna gehörige Grundstücke, nämlich:

- I. Ein Restzweihundert nebst Mahl- und Schneidemühle zu Durchwehna, zu welchem 21 Hectar 94 Ar und 30 Meter Feldgrundstücke, bestehend aus Ackerland und Wiesen, gehören,
- II. 7 Hectar 71 Ar 30 Meter Holzung,

am **6. März 1876 Vormitt. 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags
am **8. März 1876 Vormitt. 10 Uhr** ebendasselbst publicirt werden.

Das Grundstück I ist zur Gebäudesteuer mit 79 \mathcal{R} Nutzungswert und zur Grundsteuer mit 53^{2/100} \mathcal{R} . Reinertrag, das Grundstück II zur Grundsteuer mit 7^{2/100} \mathcal{R} . Reinertrag veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und begl. übrige Abschrift des Grundbuchblattes können an Gerichtsstelle eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im ersten Termin anzumelden.

Düben, den 15. December 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Gutsbesitzer **Julius Voigt** schen Eheleute gehörige, in Frömmstedt und dessen Flur belegene, Band I fol. 34. und Band II pag. 433. des Hypothekenbuchs von Frömmstedt verzeichneten Grundstücke resp. die an Stelle der Landgrundstücke ausgewiesenen Separationspläne, bestehend aus mehreren Häusern, 2 Gärten und den Planstücken No. 488, 481 e, ¹⁵⁰/₁₅₄ 463, 183 b, 49 a bis d mit einem Flächeninhalte von zusammen 76 Hectar, 96 Ar 26 \square Meter, sollen in dem auf

den **1. Februar 1876 Vormitt. 10 Uhr** in der Voigt'schen Besitzung zu Frömmstedt anberaumten Termine öffentlich auf 9 Jahre und zwar im Ganzen verpachtet, eventuell auch verkauft werden.

Die Taxen der Grundstücke, sowie die Verpachtungs- und Verkaufsbedingungen, sollen im Termine bekannt gemacht werden. Weissensee, den 29. December 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Steckbrief.

Zinke, Karl Friedrich, Mühlenknecht, etwa 28 Jahre alt, mittlerer Größe, kurzes blondes Haar, langem, röthlichblonden Vollbart und mehldurchkäubte Mütze, Duffelrock und Hose tragend, feiner Angabe nach aus der Gegend zwischen Weissen und Dschackstammend, hat sich am 26. v. Mts. aus der Windmühle zu Tulte- witz unter Mitnahme einer silbernen Ankeruhr mit Goldrand entfernt und ist zuletzt in Halle a/S. gesehen worden. Derselbe wird hiermit steckbrieflich verfolgt.

Camburg a. d. Saale, d. 6. Januar 1876.

Herzoglich Sachsen-Weimarsches Landgericht.

Öffentliche Vorladung.

Der Fabrikarbeiter **August Frenkel** aus Zeßbig bei Radegast, zuletzt in Gerlebogk, welcher sich wegen Diebstahls beim unterzeichneten Gericht in Untersuchung befindet, wird zur Eröffnung der gegen ihn erhobenen Anklage ic. hierdurch vorgeladen, am

24. Januar 1876 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu erscheinen und des Weiteren gewärtig zu sein, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß die gegen einen Flüchtligen angeordneten Maßregeln gegen ihn angewendet werden.
Cöthen, den 23. December 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Untersuchungsrichter.

Gust. Holzmann.

Am 13. Januar 1876 Nachmittags 2 Uhr sollen die der Kirche zu Solleben gehörigen Aecker in dem Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind auch vorher bei dem Kirchenrentanten einzusehen.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu Solleben.

Es wird zum 1. April ein tüchtiger Kuchbirt gesucht. Weils Holz bei Siersleben.

Baron v. Stromberg.

Zwei ordentliche verheirathete Knechte finden sofort und mehrere Drescherfamilien den 1. April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem

Amte Seeburg bei Dberöblingen a/See.

Es wird zum 15. Februar ein tüchtiger Hofverwalter gesucht, der gute Zeugnisse über seine bisherige Thätigkeit aufweisen kann. Adr. bei **Ed. Stürckath** in d. Exp. d. B. z. erfragen.

Ein Pferd in leichten Zug und als Droschkensperd passend, verkauft **Becker** in Dber-Teutschenthal.

75,000 \mathcal{M} . sind in Beträgen von 15,000, 12,000 und 9000 \mathcal{M} . gegen gute erste Hypothek auszuliefern durch

Justizrath Krufenberg.

2500 \mathcal{R} . und 800 \mathcal{R} . werden gegen sichere Hypothek sofort zu leihen gesucht durch

G. Richter, Secretär.

Cönnern.

Töchterpensionat

in Kösen.

In meiner Pensionsanstalt finden noch etl. junge Mädchen von 8 bis 16 Jahren sofort oder zu spätr. Aufnahme. Liebevolle Pflege, christl. Erziehung in der Familie u. gründl. Unterricht in meiner höheren Töchter- schule w. zugesichert. Prospekte werden auf Wunsch übersandt.

Kösen, am 1. Jan. 1876.

Emma Holbohm,

[H. 39.] Schulvorsteherin.

Associé-Gesuch!

Zur Vergrößerung eines gut rentirenden Getreide-Commissions-Geschäfts in der Provinz Sachsen wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einer Einlage von 4-6000 \mathcal{R} . baldigt gesucht. Restantanten wollen ihre Adresse unter A. B. 100 poste rest. Halle a. S. niederlegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Kuchbirt erhält bei freier Wohnung zum 1. April e. Stellung bei **Herrm. Schlegel** in Großgräfendorf.

Ein Steiger,

dem gute und langjähr. Atteste zur Seite stehen, Erfahrung i. d. Fabrik. d. Kohlenst. mit Raß-Press. besitzt, wird bei 90 Mk. monatl. Gehalt u. fr. Wohnung gesucht, u. kann Abchrift d. Atteste einsenden sub A. S. postlagernd Lauban etc.

Für einen jungen Menschen, welcher die landwirthschaftliche Schule besucht hat, wird unter billigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling auf einem größeren Gute, Zuckerrübenbau oder Brennerei erwünscht, gesucht. Adresse unter H. K. nimmt **Ed. Stürckath** in der Exp. d. B. entgegen.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

W. Kohlmann, Kubittabellen über runde Hölzer, berechnet nach Metermaß. 2. Aufl. Ausgabe für Preußen. Taschenformat. Eleg. geb. 2,25 Mk.

Kubittabellen über geschnittene und beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. Taschenformat. Eleg. geb. 2,25 Mk.

Kubittabellen über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer, berechnet nach Metermaß. Ausgabe für Preußen. Taschenformat. Eleg. geb. 3,75 Mk.

Verlag v. **C. W. Offenbauer** in Eilenburg.

Wie die bekannten Kohlmann'schen Kubittabellen nach Fußmaß, empfehlen sich in gleicher Weise die Bearbeitungen nach Metermaß, sowohl durch Korrektheit der Berechnung, als besonders durch praktische Einrichtung für geschäftl. Benutzung.

Ein gebild. Landwirth, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht baldigt selbstständige Stellung als

Inspector!

Gef. Offert. sub **R. 90** nehmen **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Ein Rechnungsführer mit guter deutlicher Handschrift, befähigt, auch einfache Briefe selbstständig zu schreiben, findet gute und dauernde Stellung in einem kaufmännischen Geschäfte, sofern gute Empfehlungen auch über Soli- dität beigebracht werden können. Kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt nötig. Offerten werden unter A. B. postlagernd Schkeu- ditz erbeten.

Ein altrenommirtes Kurz- u. Galanteriewaaren-Gesch. ist zu verkaufen. Bedingungen sehr günstig.

C. Jaan,

gr. Ulrichsstr. 5.

Eine ordentliche arbeitame Drescherfamilie findet am 1. April e. Arbeit auf dem Rittergut **St. Ulrich** bei Mülcheln.

Ein junger, tüchtiger Hofverwalter,

dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 15. Februar d. J. Stellung.

Gef. Adr. unter **H. 5107**.

erb. durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Marketender-Gesuch.

Ein Marketender, der über seine Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse beibringen kann und geneigt ist, eine stets vorrückende Arbeiter-Colonne von 200 bis 300 Mann auf eine Zeit von 3 bis 4 Monate auf der Chausseestrecke zwischen Halle und Berlin zu verpflegen, kann sich täglich melden bis früh 8 1/2 Uhr bei Steinmetzmeister **Jules Grunotte**, Berlin, Hallesstr. 50.

Pensionat für Töchter.

Töchter, welche nach ihrer Confirmation sich in ihren Kenntnissen noch vervollkommen, daneben Küche und Haushalt erlernen wollen, finden für das nächste Sommerhalbjahr wieder in einem bewährten Pfarrhause des Harzes freundliche Aufnahme. Adr. Pfarre zu D. bei Königrode postlagernd.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie findet zum 1. April d. J. dauernd Wohnung und Beschäftigung bei **Becker** in Dber-Teutschenthal.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Material-, Ta- bac- und Spirituosen-Geschäft, verbunden mit Mineralwasser-Fabrik, kann ein junger Mann zu spätr. d. J. als Lehrling eintreten.

Merseburg.

H. Walbe.

50 Stück fette Hammel stehen zu verkaufen bei **Senze** in Eis- dorf bei Teutschenthal.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Voca-Präparat

seit langen Jahren bewährt, heil- len rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organen (Pillen Nr. 1)

6 Verdauungs-Organen (Pillen Nr. 2 & Wein)

7 Nerven-systemen und Schwächerzustände (Pill. III & Voca-Spiritus)

p. Schacht od. Glas je 3 Mk. R. belehrende Abhandlung gratis

franco d. d. Mohren-Apoth. Mainz

Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apothek.

Magdeburg: Dr. Krante, Löwen-Apoth.

Berlin: H. O. Pfing, Louisenstrasse 30.

Bresden: sämmtl. Apoth.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die telegraphisch signalisirte Verordnung des deutschen Kaisers an den Chef der Admiralität, betreffend das Eingreifen deutscher Schiffe zum Schutze deutscher Reichsangehöriger im Auslande, schreibt man uns aus Berlin: Dadurch, daß die Schiffscapitane obligat auf Antrag des betreffenden diplomatischen Vertreters vorzugehen haben und ihnen eine amtliche Prüfung der politischen und rechtlichen Seite eines Falles, sowie die Correspondenz mit den Häuptern „militärischer Botschaften“ nur dort gestattet ist, wo es einen Vertreter der deutschen Regierung nicht giebt, ist die Marine viel unmittelbarer unter die Leitung des auswärtigen Amtes gestellt, als es bisher der Fall war, und Conflict, wie sie sich früher gelegentlich zutragen, können künftig vermieden werden. Man wird sich z. B. noch erinnern, welches Aufsehen seinerzeit die Abberufung der deutschen Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“ aus den spanischen Gewässern erregte, zumal bald darauf die bekannte „Gustav“-Affaire folgte. Die Abberufung der Fahrzeuge war damals gegen den Wunsch des auswärtigen Amtes erfolgt. Ähnliche Kompetenz-Conflict sollen auch in der bekannten Werner'schen Angelegenheit mitgeteilt haben. Für die Zukunft ist solchen Vorkommnissen nunmehr vorgebeugt.

Die Justizcommission des Reichstags, welche wieder zusammengetreten ist, hat ihre Arbeiten mit der Berathung der von Mitgliedern der Commission ihr vorgelegten Anwaltsordnung begonnen. Dabei hat der Justizminister Leonhardt zum ersten Male Stellung zu der Frage der Reform der Advocatur genommen, gegen die er sich allerdings nicht so schroff äußerte, wie man bei der herrschenden Nichtrecalamtät vielfach erwartete. Herr Leonhardt sagte, daß „wiewohl er eine Concessionirung oder eine Beamtenstellung der Anwälte nicht befürworten wolle, die Zulassung doch in die Hände der Justizverwaltung gelegt werden müsse.“ Ob aber zwischen der ministeriellen Zulassung, die Herr Leonhardt wünscht und der Anstellung, die zur Zeit Rechts ist, ein erheblicher Unterschied obwaltet, ist sehr zweifelhaft. Wollte man auch dem Minister gesetzlich nur bestimmte Gründe einräumen, aus denen er die Zulassung zur Anwaltschaft verweigern dürfte, so würde es sich doch fragen, welche Mittel vorhanden wären, um einer etwaigen Nichtbeobachtung dieser gesetzlichen Vorschriften gegenüber dieselben zur Geltung zu bringen. Jedenfalls darf man aber aus der Erklärung des Ministers die Hoffnung schöpfen, daß es auch in diesem Punkte gelingen werde, eine Vereinbarung der sich einander gegenüber stehenden Ansichten herbeizuführen.

Nicht Otto v. Manteuffel, sondern ein Landrath aus der Neumark, Herr v. Pevsow, ist zum Landesdirector der Provinz Brandenburg gewählt worden. „Ich werde“, sagte er in seiner ersten Rede, „bemüht sein, das mir übertragene Amt nach altbrandenburgischer Art zu führen, sparsam, einfach und knapp, mühsam und zähe, gewissenhaft und treu mit denjenigen unabhängig, die einem Manne geneigt, und mit hingebender Liebe für unsere engere Heimat, welche dem brandenburgischen Volke eigen ist.“ Was wird in solchen Händen bei der neuen Provinzial-Ordnung herauskommen?

Nachdem bisher die Wiener Blätter wegen des bekannten Schmerling-Artikel das „Prov. Correspondenz“ zu heftigen Angriffen geschritten waren, ist neuerdings eine bemerkenswerthe Umwandlung eingetreten. So theilt unter anderem die „Wiener Presse“ mit, daß allerdings jener Artikel eine ganz bestimmte Veranlassung gehabt habe, insofern vor Kurzem noch die böhmisches Führer der österreichischen Reichspartei mit den Particularisten und Ultramontanen in Deutschland sich in Verbindung gesetzt, und in Prag eine Konferenz zur Verabredung eines gemeinsamen Aktionsplanes veranstaltet haben.

In der Anrede, welche der König von Italien bei dem Neujahrsempfange an seine Generale gerichtet hat, soll sich ein Passus befinden, der sehr kriegerisch lautet und in dem officiellen Telegramme, welches einen Auszug aus der Rede brachte, nicht enthalten war. Nach der Natione sagte der König: „Ich danke der Armee für ihre Wünsche; es freut mich, eine Deputation von ihr hier zu sehen; ich habe in die Armee immer das größte Vertrauen gehabt und habe es noch. Ich hoffe, daß Alle bereit sind und daß in den Ereignissen, welche kommen werden und denen die Armee nicht fremd sein wird, sie sich neuen Ruhm erwerben und Ehre machen könne.“ Dieselbe Version findet sich in der Libertä. Milder klingt die bedenkliche Stelle in den Correspondenzen des Diritto und der Perserveranza. Nach dem Popolo Romano hätte Victor Emanuel wörtlich gesagt: „Ich wünsche der Armee Glück und Ruhm und hoffe sie in einem großen Ereignisse mit Erfolg zu verwenden.“ Die Opinionen sucht in einem Leitartikel die kriegerische Bedeutung der königlichen Worte abzuschwächen, ohne sie zu citiren. Sie nennt die Beunruhigung, die sich in einem Theile der italienischen Presse gezeigt hätte, uberrichtig und unbegründet.

Die Pariser Journale enthalten zwei interessante Schriftstücke, welche sich auf die Wahlbewegung beziehen: einen Brief Gambetta's und einen Artikel der „Union“, den man als das Programm der legitimistischen Partei betrachten kann. Das Schreiben Gambetta's ist an einen Municipalrath von Cahors gerichtet und enthält Instruktionen darüber, welche Haltung die republikanische Partei bei den Wahlen einnehmen soll. Das Programm des Führers der Linken läßt sich in folgenden drei Punkten zusammenfassen: Vertheidigung der Konstitution vom 25. Februar, Opposition gegen jeden Versuch einer monarchischen Restauration und Vertagung der Revision der Konstitution bis zum

Jahre 1880 mit dem wesentlichen Vorbehalte, daß eine solche Revision dann nur in der Richtung einer Entwicklung und Verbesserung der republikanischen Institutionen vorgenommen werde. Um diesen dreifachen Zweck zu erreichen, rath Gambetta den Wählern ihre Stimme nur ersten und aufrichtigen Republikanern zu geben, ohne zu feindselig das Datum und den Ursprung ihrer republikanischen Gesinnungen zu untersuchen. Sichtbar will der Deputirte des Seine-Departements den bevorstehenden Wahlen dasselbe Prinzip der Verhältnlichkeit ausdrücken, welches er vor der Annahme der Konstitution vom 25. Februar mit so viel Geschick und Glück zur Herrschaft zu bringen wußte. Das Wahlprogramm der klerikalen „Union“ ist bedeutend weniger klar. Das legitimistische Organ empfiehlt seinen Freunden zuvörderst einen regen Antheil an den Wahlen zu nehmen. Man kann das folgende legitimistische Programm in zwei Sätzen zusammenfassen: Die gegenwärtige Regierung soll einstweilen in Ermangelung eines Besseren unterstützt werden; sodann soll jede Veränderung, welche Henri V. nicht auf den Thron führt, verhindert werden. Es liegt deshalb die Vermuthung nahe, daß die Koalition zwischen den Republikanern und Legitimisten, welche bei den Senatorenwahlen in der Kammer zum ersten Male debütierte, auch bei den Wahlen im Lande wieder praktisch werden wird.

Das Dekret des Königs von Spanien, in welchem er die Cortes einberuft, enthält gutem Vernehmen nach folgende Grundzüge. Zunächst werden die Ereignisse seit dem Beginne der Regierung des Königs reprotugirt. Sodann erklärt es, daß alle Konstitutionen, welche bisher von den verschiedenen Regierungen mit oder ohne Genehmigung der Landesvertretung verfaßt worden sind, außer Kraft treten und daß Spanien eines ganz neuen Grundgesetzes bedürfe, basirt auf die Fortschritte des Landes und gestützt von der Uebereinstimmung und den Wünschen desselben. — In Betreff des karlistischen Aufstandes hält sich das Schriftstück sehr reservirt und zeigt eine ernste Miene. — Soweit das königliche Schriftstück. Hinsichtlich des Karlistentrieges schreibt unser Gewährsmann weiter: Während man in Madrid lang und breit hin und her diskutirt, verkündet Don Carlos Dank dem Vermächtnisse des Herzogs von Modena seine Armee mit allen Kräften. Seine Artillerie zählt bereits 100 Stück neuesten Modells, seine Bataillone sind auf 50 verstärkt und seine Kavallerie um 2000 Pferde.

Der spanische Ministerrath hat den Feldzugsplan gegen die Carlisten festgestellt. Die Generale Martinez Campos und Duesada, welche an dieser Berathung Theil nahmen, sind wieder zur Armee abgegangen. Moriones concentrirt seine Truppen bei Brun und Nertaria, um seine Operationen zu beginnen. Wenn dieselben soweit vorgeschritten sind, daß die Vertheiligung des Königs an denselben seine Abwesenheit von Madrid nicht zu lange dauern dürfte, wird sich derselbe zur Armee begeben.

Wie den „Times“ aus Paris gemeldet wird, hätte die französische Regierung dem Wiener Auswärtigen Amte angezeigt, daß sie dem Reform-Entwurfe des Grafen Andráffy für die Herzoginina vorbehalten beitrete. Diese Mittheilung steht im schroffen Gegensatz zu der Pariser Meldung desselben Blattes, derzufolge Frankreich mit England vereint vorgehen wolle. Es muß sich ja bald erweisen, in welchem von beiden Fällen das Weltblatt falsch berichtet war. Die Mittheilung verliert übrigens an Bedeutung durch ein officiöses Wiener Telegramm der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“, demzufolge Andráffy's Vorschlag den Cabineten von England, Frankreich und Italien nicht zur einfachen Annahme oder Ablehnung, sondern „als discutirbare Unterlage zu einer Vereinbarung“ mitgeteilt wurde.

Die Gerüchte, daß die Pforte sich weigere, Andráffy's Vorschläge anzunehmen, sind mindestens verfrüht, da diese Note noch gar nicht dem Divan präsentirt wurde. Amtlich verlautet in Wien, daß selbst, wenn die Pforte sich weigere, eine militärische Intervention Oesterreichs nicht erfolge; die Pforte würde dann sich selbst und den Zufällen überlassen, die hereinbrechen müßten. Weigerten sich die Insurgenten, das Reform-Project anzunehmen, so erfolge gleichfalls keine militärische Occupation des Insurgenten-Gebiets, wohl aber würde dann den stüchtigen Insurgenten die Gassfreundschaft Oesterreichs gekündigt und ihnen die bisher gewährte Unterstützung entzogen.

In der serbischen Skupschina geht es mitunter zu, wie in einer Schenke. Man schimpft nach Herzensgelüsten auf die Minister und selbst auf den regierenden Fürsten. Jüngst brachten einige ehrenwerthe Volksvertreter den Antrag ein, den Beamten, „diesen Tyrannen, welche sich vom Schweife des armen Volkes mäßen“, die Gehälter zu beschneiden. Mit 300 Fl. müsse ein kleiner Beamter auskommen können, ein Minister solle höchstens 2000 Fl. haben. Der Minister-Präsident Kaljevic machte bemerlich, daß man auf diesem Wege zur Revolution komme. Unter wildem Tumult kam es zur Abstimmung; mit sehr schwacher Stimmenmehrheit wurde der Antrag verworfen. Ein gleiches Gerümmel erhob sich, als Kaljevic nicht darüber Rede stehen wollte, warum der Abgeordnete Bogoslawewic (Socialist) verhaftet worden sei. — Die Budgetdebatte am Mittwoch war äußerst erregt; die Kammer beschneidete das Budget um 400,000 Pfaster.

Wie bekannt, haben die Egyptischen Truppen vor einigen Wochen den Sultan von Harrar vom Throne gestoßen und dessen Land für den Khehive in Besitz genommen. Bald darauf brach jedoch in der Stadt Harrar eine Verschwörung gegen den neuen Landesregenten aus, an der sich auch der entthronte Sultan theilhaftig haben soll. Daraufhin rückte, wie aus Kairo gemeldet wird, der Oberbefehlshaber der Egyptischen Truppen, Said Pascha, in Harrar ein und schnitt dann eigenhändig an dem Marktplatz der Stadt dem Sultan das

Haupt ab, während dessen hohe Würden Träger von dem Gefolge des Ägyptischen Feldherrn entbunden wurden. Der Sultan von Harrar stand in den besten Lebensjahren und unterhielt früher die freundschaftlichsten Beziehungen zu dem Khevide.

Meteorologische Beobachtungen.

| 8. Januar. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Lufdruck | 338,77 Par. L. | 338,24 Par. L. | 337,85 Par. L. | 338,29 Par. L. |
| Therm. Grad. | 0,26 Par. L. | 0,81 Par. L. | 0,62 Par. L. | 0,56 Par. L. |
| Rel. Feuchtigk. | 75,0 pCt. | 60,4 pCt. | 61,4 pCt. | 67,6 pCt. |
| Kuftwärme | — 3,0 Gr. Km. | — 4,3 Gr. Km. | — 8,2 Gr. Km. | — 7,0 Gr. Km. |
| Wind | NO 1. | 0 1. | 0 1. | 0 1. |
| Feuchtschicht | völlig heiter. | völlig heiter. | völlig heiter. | völlig heiter. |
| Wolkenturm | | | | |

Bekanntmachungen.

Die Lieferung von Grubenhölzern

für das Jahr 1876 franco Grube Emilie und Grube Georg bei Bahnhof Niesky in einem Quantum von ca. **2300 böhmischen Stämmen**, 31' lang 4" Zapfstärke, **5100 Stück unbefäumten Kiefern Brettern**, 14 1/2' lang, 1" stark und nicht unter 7" breit, reinländisch Maß und tadellose Waare soll vergeben werden und sind Offerten an das **Bauhaus H. F. Lehmann in Halle a/S.** einzureichen.

Holz-Auction.

In meinem hinter dem Dorfe liegenden Garten sollen **Freitag** den 14. Januar Nachmittags 1 Uhr 150 Stück Küstern, darunter einige Eichen, für Stellmacher passend, meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf dem Stiele verkauft werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. **Schlertau b. Halle.**

Viehauktion.

Dienstag den 18. Januar cr. Nachmittags 1 Uhr werden auf der Domäne Granau b. Halle 90 Stück **fette Schafe** in Partien von 5 Stück meistbietend verkauft. Ein Haus mit Einfahrt, großem Hof mit Hofgebäulichkeiten, Stallung und Garten bei mäßiger Anzahlung zu billigem Preise sofort zu verkaufen. **Mühlweg 20.**

Nach Merseburg wird zum 1. April oder früher für einen feinen Privathaushalt eine fleißige, in der Küche, sowie in allen sonstigen häuslichen Arbeiten erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung und Abschrift der Zeugnisse sind an **Hrn. Rudolf Mosse in Halle a/S.** unter **B. 904** zu adressiren.

Wirthschafterin gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung und Abschrift der Zeugnisse sind an **Hrn. Rudolf Mosse in Halle a/S.** unter **B. 904** zu adressiren.

Zu verkaufen in Thüringen 3 Rittergüter im Preise von 40,000, 60,000 und 100,000 \mathcal{R} . 6 Landgüter von 3000 bis 18,000 \mathcal{R} . 6 Kohlen- und Handmühlen von 5000 bis 18,000 \mathcal{R} . 6 Restaurationen von 1000 bis 2000 \mathcal{R} . 8 Gasthöfe von 2500 bis 10,000 \mathcal{R} . 5 Materialgeschäftshäuser von 200 bis 3000 \mathcal{R} . 4 Brauhausener von 1000 bis 12,000 \mathcal{R} . 6 Backhäuser von 1000 bis 3000 \mathcal{R} . 4 Schmieden von 800 bis 2000 \mathcal{R} . Da ich stets auf Reisen bin, so ertheilt **Steronymus Kaiser** in Gänsebdt, Kreis Weipertsee, nähere Auskunft.

Eine tüchtige erfahrene **Wirthschafterin**, die auch in der ff. Küche bewandert, oder eine **perfecte Köchin**

in gelehrten Jahren, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt auf der Domäne Niederpörl bei Wasserthalen (Nordb.-Erf. Bahn) gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene Reflectantinnen wollen sich dort melden. [H. 5745 a.]

Ein junger Mann, der ca. 3 Jahre in einer Stärkefabrik thätig war, sucht Stellung. Offerten sub G. B. 879 durch die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.** erbeten.

Ein gebildetes Mädchen, das die feine Küche versteht, das besonders darauf sieht, zur Familie gerechnet zu werden, wird unter guten Bedingungen **gleich oder zum 1. März** getraut. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Per Ostern wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling für Comtoir unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres bei **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien, Materialgeschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten durch **C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 5.**

Korn-Messe. 50 Pfund beste trockene Kornhefe sind noch täglich sehr preiswerth abzulassen. Reflectanten belieben Adressen sub **H. 521 b.** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** zu senden. [H. 521 b.]

Rittergütersaufgesuch.

Ein **Rittergut** mit 1500—2000 pr. Morgen wird von einem eruißen zahlungsfähigen Käufer sofort zu kaufen gesucht. **Specielle Beschreibungen erbeten an E. Kreuter, Weimar.**

Ein älterer verheiratheter Landwirth, gegenwärtig Oekonomie-Director zweier bedeutenden Herrschaften, sucht, geführt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderweit eine geeignete Stellung. Nähere Auskunft ertheilt **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Pensions-Gesuch.

Für einen Knaben von 11 Jahren, welcher die Latina besuchen soll, Sohn eines Beamten, wird unter mäßigen Ansprüchen zu Eltern d. Z. in ausländiger Familie Pension gesucht. Adressen mit Angabe der Forderung beliebe man unter Chiffre H 1 an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine größere Wohnung von ca. 10 Zimmern, in der Nähe des neuen Gymnasiums, wird zu mieten gesucht. Offerten unter H. 1 postlagernd Halle a/S. erbeten.

Für Schabengilden u. dgl. 60 bis 64 Stück feine Leder-Gäppi,

fast neu, ähnlich die der Jäger, eine schöne Bierre für Schabengilden, sind als überzählig für einen soliden Preis zu verkaufen. Gef. Adr. unter F. Z. 905 besördert die **Annoucen-Expedition** von **Rud. Mosse** in Halle a/S.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 11. Januar 1876. Mit aufgebobnem Abonnement. **Zum Benefiz für den Regisseur Hrn. Nachmann: Ein Wintermärchen.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Schafepare. Für die deutsche Bühne neu überseht u. bearbeitet von Franz Dingeldey. Musik v. Fr. v. Flotow. Zu dieser feinen Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein **Karl Nachmann.**

Restauraton

der **Brauerei Wiebichenstein Schauer & Comp.** Mittwoch den 12. d. Schlachtefest, früh 10 Uhr Beefsteak, Abends Suppe u. diverse Wurst.

Polleben, den 8. Januar 1876.

Um allen Anfragen zu begegnen, diene hiermit allen Betheiligten zur Nachricht, daß der

Familien-Dall

bestimmt am **22. d. M.** stattfindet. (H. 70) **Der Vorstand.**

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Nach längeren schweren Leiden ist gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr unter guter Gatte, Vater und Bruder **Hermann Regal** sanft entschlafen. Halle a/S., d. 9. Jan. 1876. Die trauernden Hinterbliebenen.

(Verpätet.)

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters, des Getreidehändlers **Herrn W. Beck**, sowie für die vielen Kronen und Kränze, besonders aber der verehrten **Glauchauischen Schüngengesellschaft** für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen öffentlich ihren tiefgefühltesten Dank die **Hinterbliebenen.**

Die Inseraten-Pacht Kladderadatsch

ist bekanntlich vertragsmäßig ausschließlich der Firma **Rudolf Mosse** übertragen, welche in der Lage ist, bei größeren Droses Kabaret zu gewähren. Ebenso werden für das im Verlage dieser Firma erscheinende **„Berliner Tageblatt“** (Auflage 37,000)

Aufträge unter den günstigsten Bedingungen von derselben entgegengenommen.

Außerdem hat die Firma **Rudolf Mosse**, u. a. die **Inseratenpacht des Militär-Wochenblatts, der Süddeutschen Presse, der Fliegenden Blätter, der Handels- und Börsen-Zeitung, Köln, der Schweizerischen Handelszeitung** übernommen, und erstreuen sich diese Blätter einer großen Beliebtheit Seitens der Inserenten. Das **Centralbureau** der Firma **Rudolf Mosse** befindet sich in **Berlin, Jerusalemerstraße 48** und **Philale in Halle a/S. Bruderstraße 14.**

Auf dem Groß-Werthernschen Rittergut Bräden bei Wallhausen ist die Stelle einer **Wirthschafterin** in der Zeit vom 1. Februar bis 1. März d. J. zu besetzen. Erfahrung in Küche und Molkenwafen ist Bedingung. Nur mit guten Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen sich melden und ihre Zeugnisse einbringen. **W. Stumme.**

Drescherfamilien finden zum 1. April d. J. Wohnung und lohnende Accordarbeit auf dem Rittergute **Krosigk** am Petersberge.

Eine in noch sehr gutem Zustande befindliche **Centesimal-Waage** von 150—200 Centner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe an **August Prinz** in **Schraplau** zu richten.

Ein Reitpferd, auch zum Fahren geeignet, steht billig zu verkaufen **Mühlweg 20.**



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, d. 10. Januar. Die „Debats“ melden von einer Ministerkrisis infolge von Meinungsdivergenzen über die bei den Wahlen zu unterstützenden Kandidaten und das Zusammengehen mit verschiedenen Parteien.

Berlin, den 9. Januar.

In der „Nat.-Ztg.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Frage, ob die Verminderung des Capitals von Actien-Gesellschaften durch Ankauf und Vernichtung eines Theils der Actien zulässig ist, von den Autoritäten des Handelsrechts verschiedenartig beantwortet wird und daher mit Rücksicht auf das jetzt vielfach hervortretende und meistens berechtigte Streben nach solcher Capital-Verringerung einer raschen gesetzlichen Entscheidung bedürfe. „Die Fassung“ sagt eine Zuschrift an das genannte Blatt, „ist in der That nicht schwer zu finden, und gerade noch Zeit genug, um den in diesem Monat wieder zusammentretenden Reichstage eine Vorlage, enthaltend einen kurzen Zusatz zu Art. 215 des H.-G.-B. zu machen. Es wäre im Interesse zahlreicher Actien-Gesellschaften und ihrer Actionäre sehr zu beklagen, wenn dieser Moment versäumt würde. Nach einem Jahre würde man der Vorlage eines solchen Gesetzes wahrscheinlich ein „Zu spät“ entgegen zu rufen berechtigt sein.“

Von dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Amerika ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß Personen, welche naturalisirte Staatsangehörige der Vereinigten Staaten geworden sind, bei ihrer Rückkehr nach Deutschland die ihnen ertheilten Legitimationspapiere (Bürgerbrief und Paß) nicht wie bisher geschehen ist, zur Prüfung ihrer Staatsangehörigkeit abgenommen werden möchten. Da durch die Vorenthaltung dieser Papiere den Inhabern derselben die Möglichkeit entzogen wird, sich über ihr in den Vereinigten Staaten erworbenes Bürgerrecht auszuweisen, so hat der Justizminister die Verfügung erlassen, daß die Abnahme jener Papiere, wo nicht Gründe zur Verhaftung der betreffenden Person vorliegen, thunlichst zu unterlassen ist. Wenn die Einsichtnahme der Papiere durch andere Behörden als die betreffende Lokalbehörde erforderlich wird, ist eine beglaubigte Abschrift der erheblichen Urkunden zu den Akten zu nehmen und sofern diese nicht geschehen kann, den Beteiligten bei der Abnahme eine Empfangsbescheinigung mit Angabe des wesentlichen Inhalts der Papiere und des Zweckes, zu welchem die Abforderung geschah, zu ertheilen.

Die deutsche Seewarte in Hamburg.

Dieses für die Seefahrer so wichtige Institut hat mit Ende des vorigen Jahres seinen Abschluß erbalten. Als Bewohnern des Binnenlandes, die weniger in fernmännliche Bedürfnisse eingeweiht sind und nur ein allgemeines Interesse dafür haben können, mögen hier unsere Lesern nur einige wesentliche Organisationen jener wissenschaftlichen Anstalt hervorgehoben werden. Wir entnehmen diesen Extract einem Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ und muß dabei natürlich die Schilderung der Stationen, der freiwilligen Stationen, Agenturen und Signalstellen weglassen werden.

Die äußere Gliederung der Seewarte besteht in vier Abtheilungen, von welchen die erste die Vertheilung der meteorologischen Journale und Ertheilung der dazu gehörigen Anweisungen und Unterweisungen an Schiffsführer hinsichtlich des Gebrauchs derselben zu bewirken, sowie die Informationen über die einzuschlagenden Segeltrouen mit Hinweis auf die einschlägigen Segelanweisungen und Karten zu gewähren hat. Bei ihr findet die Controle über die erfolgte Vergleichung der zu Beobachtungen auszubehängenden Instrumente und über die Unteruchung derselben nach gemachtem Gebrauch statt, ebenso wie die Prüfung der von den Schiffsführern abgelieferten meteorologischen Wetterbücher in Bezug auf die Qualität der stattgefundenen Beobachtungen und die Zuverlässigkeit der Beobachter. Diese Abtheilung vermittelt daher auch den directen Verkehr mit dem schiffahrttreibenden Publicum. Dasselbe soll hier bereitwilligst Rath und Auskunft über Reise-touren, Einsicht in Karten, Bücher und größere Werke erhalten und sich durch Besprechung über manche Gegenstände unterrichten können.

Die Aufgaben der zweiten Abtheilung, die als verbindendes und vermittelndes Glied der ersten und dritten Abtheilung angesehen werden kann, zerfallen in zwei Haupttheile, eine literarische und eine physikalisch-astronomische. Während die erste, die literarische Section, die Erfahrungen und Beobachtungen der Seewarte zu wissenschaftlichen Zwecken verwertet, ist die zweite vorwiegend mit praktischer Thätigkeit befaßt. Dieselbe erstreckt sich zunächst auf die wichtigsten Abweichungsbestimmungen der Compasse an Bord eiserner Schiffe. Solche Regulirungen werden indessen nur dann vorgenommen, wenn in Bezug auf Aufstellung und gute Qualität der Compasse den notwendigen Bedingungen für eine normale Aenderung der Deviation mit Zeit und Ort Genüge geleistet wird; auch werden die Compasse der Handelschiffe auf Verlangen im Compasobservatorium geprüft und mit einem Normalcompas verglichen. An die Untersuchungen und Deviationsbestimmungen knüpfen sich dann die Instruktionen und Belehrungen der Schiffsführer über die Vornahme entsprechender magnetischer Beobachtungen, auf See behufs gründlicher Orientirung und zur weiteren Ausbildung der Deviationslehre.

Eine andere wichtige Thätigkeit ist die Bestimmung der magnetischen Elemente am Lande im Observatorium sowohl periodisch, als nach Bedarf für die Deviationsbestimmungen an Bord, sowie die Sorge für die Prüfung, Aufbewahrung und Instandhaltung der im Institut wie auf den Schiffen zum Zweck meteorologischer Beobachtung nötigen Instrumente. Auch die zweckmäßige Aufstellung dieser Instrumente an Bord wird von hier aus

überwacht, den Capitänen die nöthige Instruktion zum richtigen Gebrauch derselben ertheilt und über ein jedes Buch geführt werden.

Das Arbeitsfeld der dritten Abtheilung umfaßt die wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet der Küstenmeteorologie nach den an den deutschen Küsten angestellten Beobachtungen, die Wettervorherbestimmung, sowie die praktische Ausübung dieser Wetterprognose an den vaterländischen Küsten. Die letztere beruht auf der täglichen Anfertigung von überfischlichen Wetterkarten, die dem Publicum rechtzeitig mitgetheilt werden sollen. Außerdem wird dasselbe durch Vermittelung dieser Abtheilung Kenntniß erhalten von Vermuthungen über kommende Witterung und über herannahende Stürme.

Als Mittel für die schnelle Einfammlung der Nachrichten an der Centralstelle sowohl, als für die rechtzeitige Mittheilung derselben und den daraus abgeleiteten Schlüsse an die Beteiligten dient außer dem Telegraphen ein Signalsystem zur Verbreitung von Sturmwarnungen, sowie die tägliche Veröffentlichung der von der Seewarte gesammelten Nachrichten und daraus gezogenen Wetterfolgerungen.

Der vierten Abtheilung endlich liegt die Prüfung und Begutachtung der Chronometer ob.

Es ist damit dieselbe Einrichtung begründet, welche schon seit vielen Jahren in England zum Vortheil des schiffahrttreibenden Publicums, wie zur Hebung der Chronometerfabrikation besteht. Alle zum Gebrauch auf Schiffen bestimmten Chronometer bedürfen danach einer Prüfung. Ist das Ergebniß derselben befriedigend gewesen, so wird dies amtlich anerkannt und dem Instrument eine möglichst genaue Gangformel gegeben. Auch können Chronometer nebst Gangtabellen von im Hafen liegenden Schiffen während dieser Zeit der vierten Abtheilung zur Beobachtung übergeben werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Die thüringischen Lande sind zwar nicht arm an Bildungs- und Arbeiter- und Gewerbevereinen, zu einem organisch gegliederten Verbande hatten sie es aber bislang noch nicht gebracht; ein solcher ist aber jetzt im Entstehen begriffen. Unter dem Namen „Verband Thüringischer Bildungsvereine“ ist nunmehr eine Vereinigung von Arbeiter-, Gewerbe- und Bildungsvereinen angebahnt, die ihren Vorort zunächst in Mühlhausen in Thüringen findet; Sanitätsrath Dr. Zimmermann bemüht sich sehr energisch um eine Organisation, die besonders auch bei den nächsten Reichstagswahlen gegenüber den socialdemokratischen Agitationen von Bedeutung werden kann.

† In Hildburghausen starb am 6. d. M. der Dirigent des dortigen Kreisgerichts, Geheimer Justizrath Eduard Rommel im 79. Lebensjahre.

† Im Jahre 1875 ist die städtische Feuerwehr in Magdeburg recht oft in Anspruch genommen worden. Es brachen 114 Feuer aus, darunter 9 große, 14 mittlere und 91 kleine, und zwar brannten 29 Schornsteine, 4 Dachstühle, 14 Düngergruben, 19 Wohnhäuser und Stallgebäude, bei 15 Feuern Dielen und Balken. Ferner wurden 8 Fabriken, 1 Holzstrecke und 2 Meßbuden betroffen; endlich kamen 3 Keller, 12 Stuben, 5 Bodenkammer- und 2 Kohlenbrände vor. In den meisten Fällen wurden die Feuer schnell gelöscht und nur drei Mal war das ganze CorpS alarmirt.

† Wie gerüchweise verlautet, hat am 5. Januar Vormittag in dem Pflanzholz bei Merseburg zwischen zwei Referendarien ein Pistolenduell stattgefunden. Eifersucht soll das Motiv dieser blutigen That gewesen sein.

Die Generalversammlung des Erfurter Gartenbauvereins hat beschlossen, zu Anfang September 1876 eine allgemeine deutsche Ausstellung von Gemüsen und landwirthschaftlichen Producten, Obst, Pflanzen, Blumen u. s. w. zu veranstalten. Das Steiger'sche Etablissement ist als Ausstellungsterrain in Aussicht genommen.

† In Pörsneck (Sachsen-Meinungen) findet vom 6.—8. Februar eine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung statt.

† In Gera haben in Folge des hohen Gaspreises verschiedene Restaurateure es vorgezogen, wieder Petroleumlicht einzuführen.

Halle, den 10. Januar.

Von der städtischen Polizei-Verwaltung wurden während des abgelaufenen Jahres im Ganzen an Bauconensen ertheilt 872, dagegen 1874 nur 763, 1873 nur 706 und 1872 nur 549.

— In der am vergangenen Sonnabend stattgehabten Generalversammlung des Jahr'schen Turnvereins bildete die statutenmäßige Neuwahl des Vorstandes den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Es wurden wiedergewählt die Herren: Carl Bahl, Vorsitzender, Ernst Köhner, stellvertretender Vorsitzender und Schriftwart und Otto Diegowski, Turnwart. Neugewählt wurden die Herren: Emil Eder, Kassenwart und Robert Schröter, stellvertretender Turnwart.

Vermischtes.

— Nach einem Vortrag, welchen Prof. Birchow vor einigen Tagen über die Typhusmortalität in Berlin hielt, hat der Typhus in Berlin als Todesursache nur eine sehr mäßige Bedeutung, indem er in 18 Jahren nur 3 mal mehr als 4 Procent der Gesamtzahl der Todesfälle verursachte. Ein Vergleich mit anderen Städten giebt für Berlin die tröstliche Hoffnung, daß nach Vollendung der Kanalisation der Typhus noch weniger Opfer als bisher fordern wird. In Halle finden wir von 1852 bis 1861 eine ziemlich konstante Sterblichkeit am Typhus, deren Schwankungen sich in mäßigen Grenzen bewegen; dann tritt in den Jahren 1862—65 eine Steigerung um das 5—7fache ein,

von 30-38 Todesfällen am Typhus auf 194-254; dann folgt eine rapide Abnahme, bis dieselbe 1870 die Zahl von nur 14 Todesfällen am Typhus erreicht. Diese auffällige Verminderung datirt von der Errichtung der Wasserleitung.

— Seit Mittwoch Nachmittag hat sich allenthalben in Böhmen und Mähren wieder ein heftiger Schneesturm eingestellt, welcher auf den Eisenbahnen im östlichen und südöstlichen Böhmen große Verkehrsstörungen verursachte. Das Schneegestöber war in der Gegend von Grulich mitunter so arg, daß wie ein Beamter der österreichischen Nordwestbahn der „Böh.“ mittheilt, nicht nur die Lichtersignale auf der Strecke, sondern selbst die Lichter des Stationsplatzes vom Gleise aus nicht gesehen werden konnten, und die Schneepflüge daher wenig nützten. Die Schneewehen lagen zwischen Grulich und Königgrätz, besonders aber bei Geiersberg bis 4 Meter hoch und hatten oft eine Ausdehnung von 300 Meter. Der am Donnerstag um 6 Uhr früh fällige Wiener Courierzug der österreichischen Nordwestbahn kam in Prag gar nicht an. Der Zug kam nur bis Mährisch-Budwitz, wo er aufgelöst wurde. Das gleiche Schicksal traf den am Donnerstag früh von Prag abgegangenen Courierzug, der nur bis Iglau kam. Von Iglau bis Stockerau wurde der Verkehr gänzlich eingestellt, von Stockerau bis Wien verkehrten bloß Lastzüge. In den steil geböschten Einschnitten der neuen Staatsbahnstrecke zwischen Brünn und Wien hat der Sturm am Mittwoch Abend ebenfalls starke Verwehungen verursacht, welche jedoch mittelst Schneepflügen durchbrochen werden konnten. Wegen heftiger Schneeverwehungen mußte ferner auf der österreichischen Südbahn der Zugverkehr in den Strecken Neustadt-Kanizla, Kanizla-Stuhlweisburg und Stuhlweisburg-Uj-Szöny eingestellt werden. Den neuesten Wiener Blättern entnehmen wir, daß am Freitag infolge andauernder Schneestürme und Verwehungen auch der Verkehr auf sämtlichen Linien der galizischen Karl-Ludwigs-, Czernowitzer und Albrechtsbahn bis auf Weiteres eingestellt worden ist. Laut einem Telegramm aus Burearest sind infolge des fürchterlichen Schneesturmes alle Communicationen unterbrochen.

— Bei einer Schwurgerichts-Sitzung in der Provinz Posen ereignete sich neulich ein Zwischenfall, der zu einer heitern Bemerkung Veranlassung gab. In den Saal wurde ein schwerer Verbrecher geführt, und zwei Soldaten mit geladenem Gewehr nahmen in seiner Nähe Aufstellung. Ein Soldat zerstreute sich während der ersten Verhandlung und spielte mit dem Hahne des Geschosses. Ein Geschworener sieht das, wird bleich und ruft: „Herr Präsident, der Soldat spielt sich mit seinem Gewehr, wenn die Kugel losgeht, so trifft sie mich.“ In erstem Tone erwiderte der Präsident: „Seien Sie nicht ängstlich, in diesem Falle haben wir Ersatz-Geschworene.“

— Die erste Trauung nach dem Civilstandsgesetz in Dresden wurde am 5. Januar auf dem Standesamt Nr. 1 vollzogen. Getraut wurde ein achtzigjähriger Herr von Adel mit einem Fräulein aus gutbürgerlicher Familie. — In München werden in dieser Woche vor dem Standesbeamten zum erstenmal auch zwei Ehen geschlossen werden, bei welchen der eine Theil dem Christen- und der andere, die Männer, dem Judenthum angehört.

— Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die Simonische Apotheke in Berlin total ausgebrannt sei, bestätigt sich nicht. Der Brand erstreckte sich bloß auf einen kleinen Vorrathskeller, von welchem die Flammen in die Officin schlugen. Der eigentliche Medicinalkeller, sowie die übrigen Vorrathsräume blieben gänzlich unverfehrt, so daß in dem Betriebe des Geschäfts durchaus keine Störung eingetreten ist.

— Der Brand in dem Salzbergwerke Bochnia giebt, wie wir der „Polit. Corr.“ entnehmen, zu weiteren Beforgnissen keinen Anlaß, nachdem, laut officielem Berichte, sämtliche zu Tag führenden Schächte geschlossen worden sind, damit die Feuer erstickten.

— Im Annoncenhefte des „Pariser Figaro“ vom 4. Jan. finden wir ein Inserat in Form einer Bittensarte mit der Aufschrift: „George Stabley, Valentinskamp, 40/41 Hamburg.“ Hr. Stabley, ein hamburger Restaurateur, sendet „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ seinen Neujahrsgruß an die 264 französischen Offiziere, welche im Jahre 1870 als Kriegsgefangene in der Freien Reichsstadt internirt, sein Local mit ihrem Besuche beehrten, dabei seinen Credit in Anspruch nahmen, aber nach ihrer Rückkehr in die Heimat ihre Schulden bezahlten! Der Figaro, der diese Thatfache in seinem redactionellen Theile mit Befriedigung constatirt, empfiehlt das Beispiel der französischen Braven den Garibaldianern zur Nachahmung, die während des Krieges von 1870-71 in Frankreich mehr Schulden contrahirt als Vorkern gesammelt haben, denen aber bisher noch niemand zu quittiren berechtigt war.

— [Wo der Staat Preußen aufhört.] Die „Frankf. Zeitung“ erhält die folgende nicht uninteressante Zusammenstellung Preussischer Grenzorte: Gegen Dänemark: Habersleben — gegen Oesterreich: Greifenberg — gegen Rußland: Nimmersatt (bei Königsberg) und Reidenburg.

— [Der Stand der Uhren] verschiedener Städte, wenn es in Berlin 12 Uhr Mittag ist, nimmt sich aus, wie folgt: New-York 6 Uhr 10 M. Vormittag, Venedig 11 U. 56 M. Vm., Paris 11 U. 16 M. Vm., Warschau 12 U. 31 M. Vm., Kopenhagen 11 U. 52 M., Zürich 11 U. 41 M., Straßburg 11 U. 38 M., Königsberg 12 U. 28 M., München 11 U. 53 M., Frankfurt a. M. 11 U. 41 M., Aachen 11 U. 31 M., Wien 12 U. 12 M., Amsterdam 11 U. 26 M., Stockholm 12 U. 19 M., Petersburg 1 U. 8 M., London 11 U. 6 M.

— [Salzen der Schienen.] Die Verwaltung der großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft läßt gegenwärtig die Schienen ihrer Strecken mit Salz bestreuen, um das Eis aufzulösen. Es wird hierzu ein eigens construirter Wagen verwendet, auf dem sich eine große Blech-

trommel befindet, welche durch eine Drehvorrichtung das Salz genau auf die Schienen wirft. Der Wagen wird in raschem Tempo von zwei Pferden fortbewegt. Der Effect ist vollkommen, die Schienen sind immer ganz rein, wie mit heißem Wasser begossen, was bei dem vielen Schnee und starken Frost etwas heißen will, besonders da eine große Menge Fuhrwerke mit gleicher Geleiseweite die Tramway-Schienen benützen.

Personalveränderungen

im Bezirk des königlichen Ober-Bergamts zu Halle während des 2. Halbjahrs 1875.

Dem Oberbergamt Flecker zu Halle a/S. ist der Charakter als Geheimer Bergamts Rath und Bergmeister Kühne zu Guben der Charakter als Bergamt Althöchst verliehen worden.

Aus dem Staatsdienst ausgeschieden: Bergassessor Lehmer. Pensionirt: Bureauassistent Böhne zu Rüdersdorf.

Gestorben: Berginspector Schröter zu Löbejün und Obersichtmeister Uhde zu Altenweddingen.

Verfetzt: Berginspector Münscher von Rüdersdorf an die Grube von der Heydt im Bezirk der Bergwerksdirection zu Saarbrücken; Hütteninspector Gerhard von Friedrichshütte im schlesischen Oberbergamtsdistrikt nach Rüdersdorf; Oberbergamts-Bureauassistent Köhler von Halle als Obersichtmeister nach Löbejün in Schröters Stelle; Sekretär Sternagel von Dürrenberg als Faktor nach Altenweddingen in Uhde's Stelle.

Ohne Versetzung befördert: Oberbergamtskanzlist Haring zu Halle zum Oberbergamts-Bureauassistenten daselbst.

Neu angestellt: Militärämterwärtter Schindler in Halle als Bureauassistent zu Dürrenberg und Militärämterwärtter Haupt zu Halle als Oberbergamtskanzlist daselbst.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— (Preisausreibung.) In Folge der vom Verein der Literaturrenner in Wien im Januar vorigen Jahres veranstalteten Preisausreibung ließen 22 Concurrenzarbeiten ein, und wurde der Preis von hundert Gulden in Silber von dem Preisrichter Fürst Konstantin Czartorski, Johannes Nordmann und Josef Weilen der mit dem Motto: „Erst wahr, dann schön“ versehenen Arbeit des Dr. Erwin Schlieben in Jena einstimmig zuerkannt. Die zweitbeste Arbeit mit dem Motto: „Und die Sonne Demers, siehe! sie lüchelt auch uns“ der Herrn Theodor Lomy und Heinrich Temeles in Wien wurde mit einer ehrenvollen Anerkennung ausgezeichnet.

— Die neueste Nummer des „Grenzboten“ bringt einen Aufsatz über die mit diesem Jahre ins Leben tretende Reform des Programmwesens an den höheren Lehranstalten, wonach dieselben die landesüblichen Programme nicht mehr selbst an die Schwesternanstalten versenden, sondern den Vertrieb derselben der Leubnischen Buchhandlung überlassen haben. Der Zweck dieser Reform ist eine Vereinfachung des Programmwesens. Die wissenschaftlichen Abhandlungen können in Wegfall kommen, und jede Anstalt kann sich die Abhandlungen auswählen, welche sie am liebsten zu erhalten wünscht. Zu dem Zweck hat die Leubnische Buchhandlung bereits ein Verzeichniß derjenigen Thematika erscheinen lassen, die in dem Programm des nächsten Jahres werden behandelt werden. Daraus ergiebt sich ihr Programm, das höhere Lehranstalten von der Veranlassung Gebrauch gemacht haben, ihr Programm auf die Schulnachrichten zu beschränken. Der Verfasser des Grenzbotenartikels sieht das in einem hoffnungserweckenden Anfang zur Abhilfe der Mängel dieser Programmliteratur an, die ihm äußerst mißsam zu werden anfangen, weil der wissenschaftliche Werth im Allgemeinen ausnahmslos nicht in ausreichendem Maße im Programm der Programme aber nur darum gerathen würden, weil sie gerade an der Spitze seien. Der Verfasser giebt auf Grund des Verzeichnisses der im Jahre 1875 zu erwartenden wissenschaftlichen Abhandlungen eine mit viel Interesse übersehene aber „die wissenschaftlichen Aufschlüsse“, die uns Offcen bevorstehen. „Als ein erschreckliches Symptom“ so heißt es gegen den Schluß hin — kann es gelten, daß neben all den nichtswürdigen questionellen und observationellen und neben all dem nachlässigen Punder ein Fach in die patriotische Geschichte und Culturgeschichte durch die nachhöhere Hefie in dem Verzeichnisse repräsentirt ist.“ Als auffallend dagegen wird es bezeichnet, daß sich nur drei Thematika auf deutsche Literaturgeschichte beziehen, und daß kein einziges kunstwissenschaftliches dabei ist.

— Für das Vieh- und Hundesal sind bei dem Banbauhe Robert, Barischauer in Berlin bisher 94,881 # eingegangen, in München sind 36,000 # gesammelt worden. Es stehen somit 130,000 # dem Comitat zur Verfügung. Binnen Kurzem sollen die Arbeiten für die Errichtung des Denkmals beginnen.

— Nach dem „Bollettino Ufficiale“ des italienischen Unterrichtsministeriums waren im Sommersemester 1875 an den italienischen Universitäten inscribirt 5296 ordentliche und 1419 außerordentliche Hörer. Die Universität Neapel ist dabei ausgenommen, weil dort bisher keine Inscriptioren stattfanden und — wie das Bollettino sagt — die Zahl der Studirenden in keiner Weise sicher zu ermitteln war. Am besterachtet waren die Universitäten Padua und Turin; die erstere zählte 978 ordentliche und 306 außerordentliche, die letztere 936 ordentliche und 374 außerordentliche Hörer, in Italien als studenti und uditori inscribirt. Dann folgte Padua mit 964 Inscribirten, Bologna mit 560, Pisa mit 534, Rom mit 502; die kleinste Universitäten sind Messina mit 94, Macerata mit 64 und Sassari mit 68 Inscribirten. Die sogenannten freien, nicht vom Staat unterhaltenen, Universitäten Camerino, Ferrara, Perugia und Urbino haben zusammen 267 inscribirt Hörer, davon Ferrara 81, Camerino 32.

— Der Director der Kunstschule zu Weimar, Graf Salferuth, hat seine Stellung niedergelegt; Familienrücksichten veranlassen ihn, wie man hört, seinen dauernden Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen. Seit 15 Jahren hat Graf Salferuth an der Spitze des Weimarer Kunst-Instituts gestanden, das sich einen ehrenvollen Rang neben den älteren Anstalten dieser Art in Deutschland erworben hat, und auch in diesem Jahr von einer überaus großen Zahl von Schülern besucht wird, wie denn der Besuch der Schule ein stetig progressiver ist.

— Man muß auch die widrigen Schicksale des Bühnenlebens mit Humor zu ertragen wissen. Da schrieb der „Neuen Monatsheften für Dichtkunst und Kritik“ kürzlich ein befreundeter namhafter Schriftsteller: „Ich theile Ihnen mit, daß mein jüngstes dreiactiges Schauspiel gestern in M. mit durchschlagendem Erfolg — zurückgeschickt wurde. Ich wurde zweimal herangezogen — um das Receptiv zu unterschreiben und das Paket in Empfang zu nehmen. Die Aufführung — des Intendanten war entsprechend.“ In der That werden Erlöse dieser Art mehr zur Heiterkeit als zur Betrübnis herausfordern, so lange das Wort Melchior Meyrs in Geltung bleibt: „Um ein gutes Drama zu schreiben, muß man ein Held sein; um es auf die Bühne zu bringen — ein Laiki!“

— Der bekannte Schriftsteller und Hoffendichter H. Salinger, dem schon seit längerer Zeit die Sehkraft des einen Auges fehlte, ist, wie der „Bra. Fig.“ mitgetheilt wird, jetzt völlig erblindet. Es ist indessen nach ärztlichem Ausspruche Hoffnung vorhanden, daß ihm die Sehkraft des zuletzt erblindeten Auges wiedergegeben wird.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung des Miethsteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Revier-Polizisten-Sergeanten wieder Formulare zugestellt werden, um darin die mit dem 1. Januar dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Mieths-Veränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 3 Tagen zur Abholung bereit zu halten. Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethsteuer-Bureau auf dem Rathhause 2 Treppen hoch, un-
verzüglich abzugeben.

Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Erspahrung von Versäumnissen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instructiven Bemerkungen zur sorgfältigen Nachachtung für die Letzteren:

1. Die Veränderungstabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste, den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Eheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze und dergleichen) einzutragen. Ingleichen sind die Besitzwechsel über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
3. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß **unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers** und der Wohnung, nach welcher derselbe verzieht, **der Vor- und Zuname und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers**, sowie des Letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert ist, die von dem **eingezogenen Miether** zu zahlende Jahresmiete in Spalte 8 resp. 10 des Formulars genau einzutragen.
4. Der Miethszins ist jetzt in Mark, Reichsmünze, auszubrücken. Unter „**Neben-Abgaben**“ (in Spalte 9 resp. 15 des Formulars einzutragen) ist nach §. 5 des Miethsteuer-Regulativs Alles das zu verstehen, was der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermietter oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung zahlt, liefert oder leistet, auch übernommene Steuern ic.
5. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.
6. Aendert sich die Vermietzung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.
7. Zieht ein Miether aus und die von ihm inne gehaltenen Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 5 und 6 der Vermerk „**leer**“ zu schreiben.
8. Zieht der **einziehende Miether in leer gestandene** Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stockwerks) zu schreiben: „**Wohnung stand bisher leer.**“
9. Bei möblirten Wohnungen ist es nicht nothwendig, die Miether persönlich anzuzeigen, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen **leer stehen oder bezogen** sind. Nur sind dieselben unter Angabe des Stockwerks näher zu bezeichnen.
10. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular **nicht** aufzunehmen.
11. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt **nicht** vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Attest zu vollziehen; im andern Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.
12. Alle **innerhalb des Quartals** vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entstehenden, sowie die Veränderungen, die in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miete eines wohnen gebliebenen oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unvermietet angemeldete Wohnung ic. ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind **unverzüglich** in unserm Mieths-Steuer-Bureau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hiernach **doppelt**, einmal im Einwohner-Melde-Amt, das andere Mal im gedachten Steuerbureau zu melden sind.
13. Für jede **unterlassene oder unrichtige** Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungsstrafe von 3-30 Mark (§. 53 der Städte-Ordnung) und dazust außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Comunalverwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethsteuerbureaus angewiesen haben, auf Erfordern jede nöthige Auskunft über die Ausfüllung der Miethsteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu erteilen.

Halle, den 4. Januar 1876.

Der Magistrat.

Die Mitglieder des Meinelager Hoftheaters werden im Jahre 1877 ein Gesamt-Gastspiel in London unternommen. Es wurde dem Herzog ein darauf bezüglicher, sehr schmeichlicher Antrag gestellt, und die betr. Unterhandlungen sind dem Abschlusse nahe. Falls das Gesamt-Gastspiel zu Stande kommt, so wird auch Herr Emerich Koberl — der kürzlich mit großem Erfolge in Meiningen auftrat und vom Herzog das Ritterkreuz seines Hausordens erhielt — an demselben theilnehmen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches ic.

Bekanntlich waren die Prioritäts-Obligationen Lit. C. der Halle-Guben-Strauer Eisenbahn in einem Gesamtbetrage von 2,165,000 Thlr. deren Concessionirung in eine für die Begebung sehr unglückliche Zeit fiel, für die Summe von 1,623,000 Thlr. mit Zustimmung der General-Versammlung bei der Berliner Handelsgesellschaft und der königlichen Seehandlung lombardirt worden. Das Darlehn war mit dem 1. Januar d. J. fällig. Da es bisher nur aber noch nicht gelungen ist, die vorläufigen, zwischen der Verwaltung der Halle-Guben-Strauer Bahn und der königlichen Staatsregierung vereinbarten Verträge perfect werden zu lassen, denen zufolge die Verwaltung der in Rede stehenden Bahn mit dem 1. Januar 1877 in die Hände der Regierung übergeben soll, wozogen eine factische Garantie der Prioritäten stattfinden würde, ist eine Prolongation dieses Beleihungs-Geschäftes wünschenswerth geworden und nach ziemlich weitläufigen Verhandlungen ist es denn auch gelungen, vorläufig auf drei Monate, das heißt speciell bis zum 1. April diese Prolongation herbeizuführen. Die Regierung wird die betreffenden Vorlagen dem Preussischen Landtage gleich nach dessen Zusammentritt machen und die Genehmigung zu den vereinbarten Verträgen nachsuchen. Wie bei den geführten Verhandlungen regierungsseitig bestimmt ausgesprochen wurde, liegt es in der Absicht, den Zinsfuß dieser Obligationen Lit. C. nach Eintritt der staatlichen Zinsgarantie von 5 auf 4 1/2 % herabzusetzen.

Nach einer Bekanntmachung der obersten Postbehörde ist es nicht zulässig, Postkarten mit aufgetheilten photographischen Ansichten gegen die gewöhnliche Tare von 5 Pfennig zu versenden. Postkarten mit bedruckter Rückseite, und wenn sich auch mittelst Eisenraster hergestellte Abbildungen darauf befinden, sind vollkommen zulässig.

[Zur Disconto-Erhöhung der Reichsbank.] Außer den großen Ansprüchen, welche das Publikum an die Bank gestellt hat, mußte, wie die „Nat. Ztg.“ mit Recht bemerkt, für die Disconto-Erhöhung noch der Umstand maßgebend sein, daß die Reichsbank die am 3. Januar ihre Thätigkeit beginnenden neuen Bankstellen betreten und auf die Entschädigung an Preußen um 15 Millionen Mark des Staatszuschusses und der Hälfte des Reservefonds (9 Millionen Mark), welche Preußen zufließt, Rücksicht nehmen mußte. Am 31. December war die steuerfreie Grenze der unbedeckten Noten mit 36,643,000 Mark überschritten worden, während Ende November die Reserve 44,792,000 Mark und am 23. December 28,251,000 Mark betragen hatte. Die steuerfreie Grenze wurde im Jahre 1875 (die Steuerzahlung war aber noch nicht in Kraft getreten) überschritten am 30. Juni mit 13,794,000 Mark, am 7. Juli mit 22,614,000 Mark, am 15. Juli mit 23,166,000 Mark, am 30. Sept. mit 30,643,000 Mark, am 7. October mit 19,193,000 Mark, am 31. December mit 36,643,000 Mark. Die Ueberschreitung fand also immer zu den Terminen statt, an denen sich allmählich eine gesteigerte Geldnachfrage entwickelte. Im übrigen ist der Ausweis vom 31. December für die Bekanntschaft noch nicht maßgebend, vielmehr kann hiefür erst der Ausweis vom 7. Januar zu Grunde gelegt werden.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 11. Januar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2-3.
 Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eisingang Rathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtisches Spar- u. Anlagencassa: Vm. 8-1 u. Nm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenzimmer Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräuderstraße 6.
 Hörsenverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorothienstr.-Ecke Ballotage.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer, Café David, Zimmer 4.
 Volksbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
 Fortbildungsschulen: Volksschule: Griechisch f. Wucher; Gewerbeschule: Neu-
 Stolteische Steuergeschichte, Ab. 8.
 Evangel. Verein für die Provinz Sachsen: Vm. 11 Versammlung i. Volksschulsaale.
 Aelterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Khlens's Garten.
 Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrius“.
 Lehrer-Verein: „Halle u. Umgegend“: Ab. 7 Versammlung im „Gold. Ring“.
 Technischer Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café David“.
 Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monats-Versammlung im „Kronröhen“.
 Hall. Volks-Liebertafel: Ab. 8 Übungsfunde in den „3 Schwänen“.
 Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsfunde im „goldenen Löwen“.
 Gesangverein Arion: Ab. 8 1/2 Übungsfunde im „Paradies“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Ein Wintermärchen“, Schauspiel.
 Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthumsverein. Dienstag den 11. Januar Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins. Das Präsidium.

Sing-Academie. Dienstag den 11. Januar Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Paulus von Mendelssohn. Der Vorstand.

Eine h. Wohnung, best. aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ist z. 1. April zu verm. Kl. Braubausgasse 4 u. 5.

Die herrschaftlich eingerichtete II. Etage meines, mitten in Gärten belegenen Hauses, bestehend aus 6 heizbaren Stuben, 4 Kammern, Küche und Keller ic., ist zu vermieten und geht erst 1. April 1876 zu beziehen Wilhelmstr. 35 (früher Althns Garten). G. Spiegel.

Zu vermieten 1 große Niederlage, auch zur Fabrikanlage passend, Geiststraße 58.

Steckbrief. Den Knecht (Müller) **Geinrich König** aus Thamsbrück (Alter: 18 Jahre, Größe: 5 Fuß, Statur: unterseht, Haare und Augenbrauen: blond, Kleidung: hellgrüner Rock, graue Hosen und Weste), des schweren Diebstahls verdächtig, bitte ich zu verhaften und dem hiesigen königlichen Kreisgericht zuzuführen.

Halle a/S., den 6. Januar 1876.
Der Staats-Anwalt.



Mittwoch den 12. d. Mts.
trifft ein großer Transport der besten **Belgischen Arbeitspferde** bei mir ein. **Max Welsch,**
Magdeburgerstraße 26.

Braunkohlen-Abbaugesellschaft Mariengrube bei Meuselwitz.

Nachdem von der Direction der Braunkohlenabbau-Gesellschaft Mariengrube bei Meuselwitz die Inbetriebsetzung ihres zweiten Förder-Schachtes in Folge verschiedener Hindernisse und namentlich auch wegen andauernden Preisrückfalls der Meuse-lwiger Braunkohlen bis jetzt verzögert worden ist, so hat dieselbe nunmehr mit Anfang dieses Jahres in Rücksicht auf die starke Nachfrage nach unserem Produkte bei angenehmeren Preisen diesen Betrieb auf dem zweiten Schachte eröffnet und damit ihre Leistungsfähigkeit auf **100 Lowrys per Tag** erhöht.

Es wird hierdurch einerseits den Herren Actionären die erfreuliche Perspective einer größeren Rentabilität des Unternehmens als andererseits den geehrten Herren Abnehmern die feste Zusicherung gestellt, allen eingehenden größeren Aufträgen nach Befreiung jeder Gefahr der Betriebsstörung prompt gerecht werden zu können, und beehrt man sich zugleich, die vorzüglichen Kohlen der Mariengrube zu noch größerer Verbreitung zu empfehlen.

Altenburg, 8. Januar 1876.

Die Direction.

Roßlau a/Elbe, den 1. Januar 1876.

P. P.

Hiermit machen wir die ganz ergebene Anzeige, daß wir unter heutigem Tage am hiesigen Plage eine **Destillation-, Liqueur-, Rum-, Essenzen- und Sprit-Fabrik**

eröffnet haben.

Es soll unsere größte Aufgabe sein, durch reelle Bedienung und solide Preise das Vertrauen der Kunden zu erlangen und zu erhalten.

H. Baake & Co.

Träber

sind abzulassen.
Wilhelm Rauchfuss,
Kleiner Berlin.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein Junge geboren.
Siebichenstein, d. 9. Jan. 76.
S. Kopsman und Frau geb. **Flemmiger.**

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung beehren wir uns Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzukündigen.

Rosa Silbebrand,
Wilhelm Koltich,
Köfen, im Januar 1876.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden starb heute Abend 9 1/2 Uhr am Typhus die verwitwete Major **Clara Pohl** geb. **Köcher.** Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies tiefbetrubt an die Hinterbliebenen.
Halle, den 9. Januar 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr starb nach langen Leiden unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Clara Teubener**, was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen. Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Lauchstädt u. Berlin.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere gute Gattin und Mutter, Frau **Marie Otto** geborene **Raumann** in ihrem 50. Jahre nach längerer Krankheit zu sich zu nehmen. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Niemberg, d. 10. Jan. 76.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Vierte Beilage.

Ritterguts-Verpachtung.

Ein Rittergut in besser Gegend des Königreiches Sachsen, mit einem Areal von ca. 180 Hectar = 720 pr. Morgen (durchgehend Raps- und Weizenboden) incl. 80 Morg. ausgezeichneten 2- bis 3schürigen Bachwiesen, ist zu verpachten.

Zum Gute gehört eine Brennerei und sind zur Uebernahme incl. Caution 50,000 Mark genügend.

Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

■ Milch-Pacht-Gesuch. ■

1 Schweizer-Käfer sucht sof. auf 1 größeren Gute täglich 3-600 Liter Milch in Pacht zu nehmen. Näheres durch **Fr. Binneweiss** in Halle a/S.

Rittergut zu verkaufen resp. zu vertauschen.

Ein schönes Rittergut mit 700 Morgen Areal, schönen Gebäuden, completen Inventar, in zwei Stunden von Halle aus zu erreichen, ist zu verkaufen oder auf ein solides, gut gelegenes, größeres Grundstück in Halle zu vertauschen. Näheres auf portofreie Anfragen: W. S. Halle, Bernburger Straße 9, rechts parterre.

300,000 Mark Kaffengelder sind bei pünktlicher Zinszahlung so gut als unfündbar gegen pupillarisches Sicherheit, und zwar auf Landguth bis zu 2/3 der Taxe eines verpfändeten Kreisrathars, und bei Häusern in günstiger Lage bis zur reichlichen Hälfte der Feuerkassentaxe auszuleihen und sind Kapitalgesuche postlagernd Halle unter M. P. Q. niederzulegen.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen
Ed. Ballé, Uhrmacher.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Raumburg a/S. wird zum 1. April d. J. eine **ältere, tüchtige**, in allen Zweigen der Landwirthschaft, namentlich im Molkenwesen und Geflügelzucht erfahrene **Mamsell** gesucht. Näheres durch **Ed. Stuckrath** in der Exp. d. Btg.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter junger Landwirth, welcher mit Kückenkultur und Maschinenbetrieb bekannt, findet sofort als erster Verwalter auf einer Domäne Stellung. **Schriftliche** Offerten mit Abschriften von Zeugnissen sub B. A. befördert **Ed. Stuckrath** in d. Exp. d. Btg.

Ein tüchtiger verh. Hofmeister, der schon als solcher gedient und gute Atteste hat, wird zum 1. April gesucht auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Landsberg.

Die erste Verwalterstelle auf dem Groß-Verthenschen Rittergute **Brücken** ist besetzt. **Stumme.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

für Hansfrauen.

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Buch der Recepte.

Rathschläge

für Küche und Vorrathskammer, große und kleine Wäsche, Fleckenreinigung, allgemeine Wirthschafts-Recepte, Gesundheitspflege u. c.

Herausgegeben

von **Charlotte Wagner.**

Preis: 1 Mark.

1 anständ. jung. Mädch., in bürgerl. Küche erf., wird zur Stütze d. Hausfrau gesucht. **Kochmamsells** für Privathäuser und Hotels, **Landwirthschafterinnen, Köchinnen** u. **Stubenmädchen** erhalten zum 11. April u. früher gute Stellen in vornehmen Häusern durch

Emma Lerche, Halle a/S.,
gr. Klausstr. 28.

Ein Pelz für 15 Thaler zu verkaufen Leipzigerstraße 13.

Eine tüchtige Kochmamsell wünscht Stelle in Hotel oder fein Restaurant durch Frau **Lindemann, Martinsgasse 12.**

Als **Damenschneiderin** empfiehlt sich **Clara Seebach,**
gr. Ulrichstr. 11.

Der Würgengel von 1875.
(Schluß.)

Viel Unheil roher Kräfte wurde auch in diesem Jahre durch übermüthigen Leichtsinns oder kaltbewußte Mißthat entfesselt. Gefahr übt mitunter einen Zauber aus, wie der Schlangengift. Der Bergmann, der im nächtlichen Schacht die schützende Negkappe der Bergelius-Lampe lüftet, um sich eine Pfeife anzuzünden, und dadurch einen Samum von schwarzen Wetterflammen weckt, der ihn selber und hundert abnungslose Gefährten im Nu zu stillen Männern macht, ist nur ein Seitenstück zu jenem Dampferkapitän, der nach langer Trennung von der Heimath beim Anblicke der ersehnten Küste dem seelenlosen Schiffsrumpfe gleichsam ein Mitleid mit der Freude zutraut, alle Peitungen der Wassertiefe unterbricht, mit verdoppelter Dampfkraft blindlings voll Uebermuthes durch die Brandung rauscht und — scheidet! Die Explosionen im belgischen Kohlenwerke zu Mons und in schwedischen Gruben, sowie in zwanzig englischen Schächten haben mehr als ein halbes Tausend Menschen begraben. Tene Zufälle würden vor einer Todtenjourny in Pluto's Reiche auf Sorglosigkeit im Umgang mit den Schrecken der Natur zurückgeführt werden. Ob jener Courierzug, der in den Bergöden von Nevada von einer Semmeringsteile in den Abgrund rollte, oder jener Hunderte zermalmden Zusammenstoß auf einer fährlichen Bahn, in unserer Nähe der furchtbare Unfall bei Schwarzenau in Folge schwerer Schuld oder durch verwegenen Leichtsinns sich ereigneten, wird kein Lebender erfahren. „Die Todten kommen nicht wieder“, erwiderte Robespierre dem tobenden Danton, ehe dieser den Karren bestieg, und „todte Leute erzählen keine Geschichten“, wie ein englisches Sprichwort lautet. Es ist dies eine von den Formeln, mit welchen sich solche Ungeheuer trösten, wie der hundertfache, wissenschaftlich gesuchte Mörder von Bremerhaven. Der Massenmord der Elemente, wie der im vergangenen Jahre erlebte, führt mit einer gewissen psychologischen Folgerichtigkeit zum Massenmorde durch einzelne Menschen. Es ist elementare Gleichgiltigkeit, die zerstört, ohne eine Spur von Feindseligkeitsgefühl gegen unbekannte, aber sichere Opfer zu empfinden. Habucht war in jenem Falle die einzige Springfeder, die dem Menschlichen angehörte.

Es ist eine alte Redeformel, daß die Revolution ihre eigenen Kinder verschlingt. So ersehen im Schatten der bürgerlichen Gesellschaft Gruppen, welche allmählig den Pharisaer an den Nagel hängen und Zöllner und Sünder im hellen Glanze des Tages zu sein jener langweiligen Maske vorziehen. Daraus entspringen solche Charaktere, die sich vor einer Todesstunde so wenig scheuen, wie vor dem Geistesstich des fliegenden Holländers, trüge dieser auch, als Zeichen furchtbarer Anklage, am Kiele etwa die geisterbleiche Allerheiligen-Katerne der vor Jahr und Tag allem Vermuthen nach ebenso in Nichts geblasenen „City of Boston“, wie Gleiches dem atlantischen Passagierdampfer „Mosel“ zugebacht gewesen war.

So ist es gekommen, daß von den sinkenden Zinnen des alten Jahres ein schlimmer Geselle in das neue herübersprang, der grauerlutpette, grübelnde Argwohn mit dem Aischensiede auf den Lippen. Den wird die lebendige Gesellschaft nicht so bald wieder loswerden. „Es ist vergebens“ — schreibt die Times — „sich zu verhehlen, daß eine große Verschwörung gegen Leben und Eigenthum bei der Arbeit ist, daß wir der Raubluft einer zahlreichen Sippe gegenübersehen, die sich um nichts mehr Scrupel macht. Es gleicht dies einem Wiedererscheinen der gewaltigen Mächte des Uebels, welche einst die Erde verwüsteten, die Völker decimirten und in früheren Epochen einmal die Civilisation zurückwärteten. Unser Fortschritt bewegt sich ja in jeder Richtung, ebenlogt abwärts als aufwärts und vorwärts.“

Das sind trostlose Ansichten, welche durch die gräuliche Frage, mit welcher das Jahr geschieden, hervorgerufen sein mögen. Im englischen Winternebel überdies, wo der nächtliche Selbstmord, die einzige souveräne That des Menschen, dem lauten Tage folgt, auf einer kleinen Inselholle, welche den Trittsstein für die Völkerwanderung zwischen zwei Welten abgiebt, und wo leider das Sprichwort „Erst Geschäft und dann Gewissen“ kein erotisches Gewächs ist, läßt sich solch Grauen, wie es aus jenen Zeiten spricht, begreifen. Damit kein Land, wo friedliche Menschen wohnen, verschont bleibe, hat dieses eben verunkeltene schwarze Jahr just vor Thorschlus, gleichsam von Schadenjubiläum überquellend, am lachenden Weihnachtstage im stillen Schweizerdorfe Helli-von siebzig Menschen in ihrer Christfreude unter einem jähen Treppeneinsturz erdrückt!

Rückblickend auf das vorjährige Panorama von Grauen und Jammer, fühlt man das Bedürfnis nach viel Sonne, um einen besseren Muth zu behalten, als den von dem englischen Blatte der Gesellschaft reservierten passiven Muth vor dem Santhausen. Immer reicher wird das Weltmuseum der Erfindungen. Das Zeughaus neuentdeckter Naturkräfte vermehrt sich von Jahr zu Jahr. Erhaben ist das Beispiel jener französischen Luftschiffer, die im Dienste der Wissenschaft im vorigen Sommer 25,000 Fuß über der Erde erstiegen, und jener Andern, welche, aus dem explodirenden Ballon „Zenith“ stürzend, ein Opfer ihres Forschergeistes wurden. Möglich, daß die Nachwelt einmal das Luftmeer wie den Ocean befahren wird. Aber jeder solcher Entdeckungsgewinn wird zum Verlust, sobald das Errungene in die Hände Solcher geräth, welche die übrige Menschheit als ihre Beute betrachten. Vergewöhnliche man sich, daß im Laufe wachsender Entwicklung die Wissen-

schaft immer neue Waffen schmieden lernt und die modernen „Herzen aus der Steinzeit“ sich deren auch für ihre Zwecke bemächtigen, so mußte sich schließlich die bedrohte Creatur auf ein so minutiöses intellectuelles Schußsystem verlegen, daß alle warmblütige Lebensfreude dabei zu Schanden würde. Argwohn und Vorsicht würden in jeder Minute zur Pflicht werden; kein Erwerbserfolg würde mit der verdienten Ruhe des Genusses erfreut werden. Die Wissenschaft der Eimen würde sich argusmäßig gegen Anderer Wissenschaft waffnen müssen in unablässiger Steigerung des Unbehagens.

Die einzigen Palladien in solcher Zeit sind wissenschaftliche Erkenntniß, die nimmer rastet im freudigen Dienste des Gemeinwohles, und nach solcher erdofortartigen Aufrüttelung des Verantwortlichkeits-Gefühls die Erziehung eines mächtigen gesellschaftlichen Bewußtseins. Um so zwingender wird diese Pflicht, je freigeber die Natur von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr von ihren Mythen preisgibt, für Alle zu beliebigen Brauch oder Mißbrauch ohne Schranken. Das Meer, das Meer vor Allem, wird auch in diesem eben angebrochenen, noch sündenfreien Jahre Unzähligen bangeres Herzschlagen verursachen, als je zuvor. Wer sich mit Familie und Freundschaft immer nur auf terra firma bewegt, kann sich keine Vorstellung machen von den hundert und aberhundert sorgenvollen Tagen und halbwochen Nächten, die dem am Strande Zurückgebliebenen beschieden sind, während unerreicher von jeder Hilfe Alles, was du liebst, dem Zufall von Sturm und Woge oder dem im Kohlenverlust verstickten Torpedo überantwortet ist. Mit seitdem Trösten ist in solcher Ungewißheit nicht geholfen. Ueber Mannstiefe hinaus ist das Meer nicht mehr als das freundliche Element zu betrachten, das die Barcarole feiert.

Während sich am Strande zu unseren Füßen die weiche Welle kräufelt, kann nur um wenige Meilen fern ein solches Schaumkräuseln den Minuten zuvor erfolgten Untergang eines schwimmenden Sarqs beubeten, mit genug Menschenleben darin, um eine kleine Stadt zu bevölkern. Seitdem ein einziges Verbrechen ohnegleichen den Gedankenwehstuhls von fünf Welttheilen erschütterte, wird die alte poetische Sehnsucht: „Wer so mitreisen könnte durch die funkelnde Meeresnacht!“ nicht so bald wieder im Spaziergänger am Strande sich regnen, wenn in weiter dämmeriger Stille die geheimnißvollen Stimmen der ewigen Salzfluth erwachen —

Der Cerurf tönt aus den Fernen
In leiser Klage, vermiretem Klang,
Als säße nieder von den Sternen
Der Abgeschied'nen Nachtgesang.

Glück auf die Fahrt euch grauen Haaren,
Fernfeuernder Mann, südwärts am Cap,
Euch Sturmverhag'nen fliehenden Schaaren,
Widuenkreuz über'm Fluthengrab!

Euch, die ihr fernend fortgezogen
Von leuchtender Alp, vom grünen Belt,
Heut' segelt unter dem Regenbogen
Des neuen Lenzes der jungen Welt.

Und dir, du Seemanns Augenweide,
Wird um den Fernen die Wimper schwer?
Unter'm Kauchdach webend am Hochzeitskleide!
Der Cerurf klagt — fern säumt das Meer!

Francis Broemel.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, den 9. Januar. In der gestrigen Sitzung des Provinziallandtages folgte auf die Debatte über den Sitz der Provinzialverwaltung die Berathung eines von dem Abgeordneten v. Rauchhaupt gestellten Antrages, welcher die Vereinigung der in der Provinz bestehenden öffentlichen Feuerfocietäten zum Gegenstande hat. Die Begründung dieses Antrages wurde von dem Antragsteller mit der Verschiedenartigkeit der dormaligen öffentlichen Societäten näher motivirt und der Antrag, dem Provinzialauschuß die Vorberathung zu übergeben, in erster und zweiter Berathung angenommen. In Betreff einiger Abänderungen des Reglements der Sächsischen Landfeuerfocietät war ebenfalls von dem Abgeordneten v. Rauchhaupt ein Antrag gestellt worden, der nach einer kürzeren Debatte in gleicher Weise in erster und in zweiter Berathung angenommen wurde. Darauf trat der Landtag in die erste Berathung eines Antrages der Abgeordneten v. Hepppe und Sauer, welcher folgendermaßen lautet: Der Provinziallandtag wolle beschließen: „Die Vertheilung der bisher nach der Kopfzahl den einzelnen Kreisen auferlegten Provinzialabgaben in Gemäßheit des §. 109 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 schon vom laufenden Jahre an nach Maßgabe der in den §§. 106 und 107 der Provinzialordnung enthaltenen Grundätze über die Vertheilung der Provinzialabgaben zu bewirken.“ v. Hepppe, Sauer. Bei der Begründung dieses Antrages führte der Abgeordnete v. Hepppe an, daß statt der bisherigen unbillig erscheinenden Erhebung der Provinzialabgaben nach der Kopfzahl in Zukunft jene Abgaben nach der Höhe der Staatssteuern bemessen werden sollen; eine Abänderung, welche mit 1880 in Kraft treten soll, aber auch schon mit dem nächsten Jahre von dem Landtage beschlossen werden kann, welche Beschlußnahme der Antragsteller herbeizuführen wünscht, worauf auch der Landtag nach längerer Debatte mit großer Majorität einging. Demnächst findet die erste Berathung der Vorlage hinsichtlich des Uebergangs von Fonds des Staatshaushaltes auf den Provinzialverband statt, und

wird diese Vorlage ohne weitere Debatte der Statocommission über-
wiesen. Zur Vorberathung des Reglements in Ausführung des Vieh-
seuchengesetzes wird eine Commission von 7 Mitgliedern, aus den
Abgeordneten Combar, Becker, v. Davier, Kortum, Rockstroh, v. Ein-
genthal und v. Erffa bestehend, gewählt.

Decimale Papierzählung.

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß die deutschen Papierfabrikan-
ten beschlossen haben, die alte Eintheilung des Papiers zu verlassen und an deren Stelle
eine zehntelzählige, dem Decimalsysteme sich anschließende Theilung einzuführen.
Die meisten Fabriken sind mit Neujahr zur Umtheilung übergegangen und es ist
unter diesen Umständen gewiß zweckmäßig, die neue Papiertheilung etwas eingehender
zu besprechen. Nach der alten Theilung wurde 1 Ballen = 10 Ries = 20
Buch = 24 Bogen für Schreibpapier gezählt, während bei Druckpapier das Buch zu
25 Bogen gezählt wurde. Diese beiden Theilungen werden nun vollständig
verlassen und an deren Stelle tritt künftig die rein decimale Theilung, nämlich
1 Ballen = 10 Ries = 10 Buch = 10 Hefen = 10 Bogen, welche für alle Papiere
gilt. Für die Zukunft enthält also 1 Ries = 1000 Bogen, anstatt seitheriger
480 resp. 500. Wer also früher bei dem Papierhändler 1 Ries Papier kaufte,
hat künftig $\frac{1}{10}$ Ries zu verlangen. 1 Buch enthält 100 Bogen, was allerdings
eine bedeutende Abweichung vom Althergebrachten ist. Doch ist anzunehmen, daß
auch diese Neuerung sich einbürgern wird, um so mehr, als das Heft = 10 Bo-
gen einen Ertrag für das halbe alte Buch bietet. Wer also seither gewohnt war,
im Laden ein halbes oder ganzes Buch Papier zu kaufen, hat künftig 1 oder 2
Heft resp. 10 oder 20 Bogen zu verlangen. Die neue Decimaltheilung gewährt
in der Berechnung die größten Annehmlichkeiten. Da nämlich das Heft von 10
Bogen = $\frac{1}{100}$ Ries, so kostet dasselbe auch genau so viel Pfennige, als das Ries
Mark kostet. Nimmt man z. B. an 1 Ries Ganzpapier kostet M. 12 — so
kostet 1 Neu-Buch M. 1. 20, 1 Heft 12 Pf., und 1 Bogen $\frac{1}{10}$ Pf. Diese Neu-
ordnung ist so einfach, daß sie mit Leichtigkeit im Kopfe gemacht werden kann und
sehr vortheilhaft von der seitherigen Berechnung abweist, welche eine sehr un-
sinnliche war.

Berathung von Realschulmännern.

Am 28. und 29. December v. J. hat in Kassel eine Berathung von
Realschulmännern stattgefunden, welche auch für weitere Kreise von einigem
Interesse ist. Die deutschen Realschulmänner-Berathungen zu Gera (Herbst
1873) und Braunschweig (1874) gingen bekanntlich von der Ansicht aus, daß der
möglichst einheitliche Aufbau des Deutschen Schulwesens zu erstreben sei, und ver-
langten Freiheit in der Gestalt des Unterrichtswesens, Gleichberechtigung der
Realschule erster Ordnung mit dem Gymnasium und Herstellung von lateinlosen
höheren Bürgerschulen. In Gera wurden die allgemeinen Grundzüge ausgespro-
chen, in Braunschweig beschäftigt man sich mit der Anwendung derselben auf die
künftige Gestaltung des Realschulwesens. Einlage der in Braunschweig gefassten
Beschlüsse — der Ausdruck war natürlich nur im Sinne von „Resolutions“ ge-
braucht — erregten unter den Realschulmännern, besonders in den Rheinlanden,
Widerstand. Man deutete die Beschlüsse so, als solle die Gleichberechtigung mit
den Gymnasien nur für eine erst zu findende Realschule der Zukunft gefordert wer-
den, und man fürchtete daher, daß die bestehende Realschule erster Ordnung in
ihrer Grundlage erschüttert werden solle. Da die Braunschweiger Berathung
auch beschloß, auf die Gründung eines Vereins zur Herbeiführung einer
Reform des höheren Schulwesens hinzuwirken und da gleichzeitig die Ansichten
der Realschule immer ungnädiger zu werden schienen, so erklärte sich eine ansieh-
liche Berathung in Düsseldorf (Herbst 1875) gegen einen Theil der Braunschwei-
ger Beschlüsse, besonders gegen die Reformbestrebungen derselben, und fand mit
dieser Erklärung zahlreiche Zustimmung. Es schien eine starke Differenz unter
den Realschulmännern zu bestehen, obgleich dieselbe in Wirklichkeit durchaus nicht
vorhanden war, wenngleich nicht so, daß die gemeinsame Arbeit für die Realschule
berinträchtigt werden mußte. Es galt nun, eine Verständigung zwischen den ver-
schiedenen Ansichten und die Gemeinsamkeit des Bodens für die künftige Arbeit
zu finden. Zweck dieser Weg in Breslau beschieden, wurde eine Verantwor-
tung (Schlichter) und Vorkenner Realschulmänner in diesem Sinne eine Erklärung
abgab. Der Niederschrieb folgte, was die vermittelnde Richtung (am 12.
December v. J. in Köln) die Bildung eines allgemeinen Realschulvereins
betraf, und ausführte. In Kassel endlich ist es gelungen, zwischen den Ausfüh-
rern der Braunschweiger und der Kölner Berathungen so wie den Vertrauens-
männern der Breslauer Berathung eine vollständige Verständigung herbei-
zuführen. Mit dem Statut des in Köln gegründeten Vereins war man zwar
nicht allseitig einverstanden, dennoch glaubten alle Anwesenden den Anseh-
nen der Versammlung des Vereins, welche für die Sicherung d. J. benutzt werden
soll, gelingen werde, ein Statut festzustellen, welches für alle Richtungen unter
den Realschulmännern annehmbar ist.

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung
für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausge-
geben von Dr. Otto Ule und Dr. Carl Müller von Halle. Neue Folge.
Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementpreis 3 Mark pro Quartal.
Nr. 2. Inhalt: Die Hirschfelder. Von Carl Dambach. (Schluß.)
— Skizzen aus der arktischen Landra. Von Dr. H. Beta. Mit Abbildungen.
— Die Nationalpark Californiens. Von Otto Ule. Mit Abbildungen.
— Literatur-Bericht: 1) Dr. Rudolph Vallis, Die Emigrierer der Welt. 2) Derfelbe,
Die Naturgeschichte der Götter. 3) Derfelbe, Kateschismus der Lehre von den
Menschenspflichten. — Reisen und Reisebeob. 1) Ein neuer Seeweg von Europa
nach Sibirien. (Fortsetzung.) 2) Lieutenant Cameron.
Nr. 3. Inhalt: Untersuchungen über die Beschaffenheit des Meeres in
bedeutenden Tiefen. Von Alphonse Frank in Düsseldorf. — Das Pflanzenblatt.
Von Otto Ule. Mit Abbildungen. — Literatur-Bericht: 1) H. v. Lankester
und L. v. D. Selenka, Das heutige Russland. 2) Albin Kohn und Richard Andree,
Sibirien und das Amurgebiet. 3) Friedrich v. Hellwald, Hinterindische Länder
und Völker. 4) August Vogel, Wissenschaft und Leben. — Reisen und Reisebeob.
Ein neuer Seeweg von Europa nach Sibirien. (Schluß.) — Kleinere Mitthei-
lungen: Ein eigenthümliches Mittel, die Telegraphendrähte zu erhalten.

Gemeinnütziges.

[Herstellung von Desinfektionsmittel ohne haltbaren Lehm.] Pro-
fessor Dr. Lehmann hat hierzu folgende Vorschrift gegeben: $\frac{1}{2}$ Mezen gebrannter
Kalk wird mit Wasser zu Staub gelöst und sodann mit $\frac{1}{2}$ Mezen lehm-
freiem Sand und 8 Mezen gestiebter Kohle oder Braunkohlen-Arbe gemischt und
mit Wasser zu einem steifen Brei verarbeitet, welcher 5—6 Zoll hoch aufgetragen
und mit der Raurerkelle glattgeschritten wird. Nachdem die Masse etwas ab-
getrocknet ist, wird sie mit einem Tennebolze festgeschlagen. Eine derartige Tenne
trocknet in höchstens 8 Tagen, während eine Lehmtenne oft in 6 Wochen kaum
trocken wird; auch ist die Haltbarkeit der ersteren weit größer; sie wird
nicht erodirt, wenn die Tenne nach dem Austrocknen mit Steinbohlentheer über-
strichen wird.
[Hartes Wasser zu weichem Wasser und Begießen weicher zu machen.] Ein
kalkhaltiges (hartes) Wasser kann zum Waschen und zu gewerblichen Zwecken
tauglich gemacht werden, wenn man ihm etwas Salmiak zusetzt. Dies empfindet
sich auch, wenn man zum Begießen von Pflanzen, besonders solcher in Topfen,
Brunnenwasser nehmen muß. Statt des Salmiaksalzes, das sehr sichtlich ist
und sich schwer aufbewahren läßt, kann man auch Salmiakgeist anwenden. Ein

Theelöffel voll genügt auf fünf Liter Wasser zum Begießen. Zum Waschen
nimmt man ein wenig mehr, besonders da der Salmiak zugleich eines der
besten Reinigungsmittel der Wäsche ist. Er ist besonders für feine farbige
Stoffe besser als Soda, da er die Farbe nicht angreift.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 8. Januar.
Aufgeboden: Der Zimmermann A. W. E. Ludwig, Neuditt, und D. J. Bey,
Lilienstraße 6. — Der Schlosser F. A. G. H. Herold, Hedwigsstr. 6, u. J.
Ch. A. Juch, Schöneberg, 16. — Der Schmied H. Ch. Hertel, Leizsig, und
Ch. A. E. D. Melzer, Kriegsberg.
Eheschließungen: Der Müller und Zeugarbeiter F. G. Kohl, Schmeckerstr. 21,
und F. E. Beyer, Brunnenstraße 19. — Der Starkefabrik J. G. Schmidt,
Steinweg 37, und E. L. A. Ablung, Rathschmeder 3a. — Der Schmied C.
A. E. Wahn, alter Markt 15, und F. E. A. Grahl, H. Brauhausgasse 24.
— Der Ziegelbrenner C. W. G. A. Wien, Feldstraße 5, und A. L. Marz,
Kleine Ulrichstraße 4. — Der Gastwirth F. A. Länger, Passendorf, und
A. L. Weiße, Breitestraße 17. — Der Handarbeiter F. A. Keller, Anter-
gasse 1, und J. Ch. Weiße, Wilhelmstraße 4. — Der Heiler H. R. de
Koning, Fleischerstraße 39, und F. J. H. Brand, Mühlengasse 26.
Geboren: Dem Handarbeiter W. Röder ein Sohn, Martinsgasse 12. — Dem
Handarbeiter L. Buchmann eine Tochter, Epine 14. — Dem Schuhmacher
E. Großmann eine Tochter, große Klausstraße 8. — Dem Schlossermeister
E. Klemm jun. eine Tochter, Schülterhof 8. — Dem Kunst- und Handels-
gärtner G. Menes ein Sohn, Leiszigerstr. 46. — Dem Handarbeiter A.
Schwald eine Tochter, Wäckerstraße 9. — Dem Fleischermeister E. Bock ein
Sohn, große Schlamm 10. — Dem Maurer A. Stros ein Sohn, Lucken-
gasse 7.
Gestorben: Des Kaufmann C. Kummel Ehefrau Anna geborene Kummel, 47
Jahr 4 Monat 27 Tage, Unter-Liebig, Marienstraße 6. — Des Ziegel-
brenner F. Hilbrecht Sohn Friedrich Otto, 27 Tage, Altröbke, gr. Klaus-
straße 16. — Der Versicherungsbeamte Friedrich August Hüpp, 19 Jahr 10
Monat, Epinus, Jägerplatz 12. — Der Arbeiter Wilhelm Enigt genannt
Wille, 32 Jahr 2 Monat 28 Tage, Lungenwindmühl, Stadtkrankenhaus.
— Der Torffabrikant Gottlob Schönebaum, 54 Jahr 6 Monat 26 Tage,
Herzfelder, Herrenstraße 6. — Des Handarbeiter H. Rehmig Tochter Anna
Augusta, 15 Tage, Schwedde, Grafenweg 7. — Des Schlosser R. Jacob
Tochter Anna Marie Ida, 11 Monat 23 Tage, Bruffellentzündung, Leiter-
gasse Nr. 3.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 8. bis 10. Januar.
Stadt Jülich. Rent. Emilie Gerber a. Hannover. Hr. Privat Rüttgers a.
Hannover. Die Hrn. Fabrik-Schirmann a. Gera, Kreuzer a. Zeil. Die
Hrn. Gutsbef. Schmidt a. Gleichermiesen, Nordorf a. Ronneburg. Hr.
Oberförster Lehnhardt a. Kuhl. Die Hrn. Kauf. Hölbe a. Elda, Nade
a. Elberfeld, Freudenberg a. Berlin, Drey a. Kattowitz, Fischer a. Lipine,
Fischer a. Plauen, Berke a. Leipzig, Rosener u. Franke a. Berlin, Lies a.
Leizsig, Lohmann a. Elberfeld, Dörbeck a. Warmen.
Stadt Hamburg. Hr. Dr. phil. Berend a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Us-
beck a. Steinbach, Hennmann m. Frau a. Nordhaußen. Hr. Rittergutsbes.
Eckel m. Frau a. Bremen. Hr. Amtmann Weidke a. Halberstadt. Hr.
Leut. der Reserve u. Rittergutsbes. Brause a. Oederfeld. Hr. Rent.
Waldenbach a. Wien. Hr. Director Rasky a. Lissa. Die Hrn. Kauf.
Berndt, Ehn u. Blumenthal a. Berlin, Brand a. Magdeburg, Radde a.
Hamburg, Eider u. Koch a. Offenbach a. M., Rosenau a. Frankfurt a. M.,
Drevermann a. Haps, Riffen a. Hamburg, Dilsheim a. Frankfurt a. M.,
Meutel a. Leipzig, Hahn a. Snaabrück.
Goldner Hing. Die Hrn. Defon. Junge a. Breslau, Schmieger a. Elbing.
Hr. Oberlehrer Ohlde a. Bausen. Hr. Director Hoffmann m. Fam.
a. Münden. Hr. Matternschorn m. Frau a. Dresden. Hr. Pastor Rudloff
a. Landshut. Hr. Matternschorn a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Treubner
a. Berlin, Günther a. Mühlhausen, Kirchhof a. Blademis, Trautmann a.
Nordhaußen, Hemmeling a. Torgau, Häfeler a. Elda.
Goldene Hufe. Die Hrn. Aerzte Willy Rothe a. Marburg, Dr. Richter a.
Altleben a. S., Dr. Schnip a. Frohe. Hr. Agent Fr. Schiller a. Magde-
burg. Hr. Inspector Jaton m. Sohn a. Jena. Die Hrn. Gutsbef.
Schulze a. Magdeburg, Köppler a. Marbach. Die Hrn. Kauf. F. Dilge
a. Queblinburg, O. Kohlberg a. Leiszig. Frau Kaufm. Sonntag a.
Tochter a. Wettin.
Goldene Kugel. Hr. Kreisgerichts-Director Kolbonach a. Torgau. Hr.
Rittergutsbes. v. Korvinsky a. Posen. Hr. Fabrikdirector Rauchfuß a.
Schrittensdorf. Hr. Uhrenfabrikbes. Morstedt a. Leizsig. Hr. Domänen-
pächter Bodenheilm a. Würzburg. Hr. Rent. Heinze a. Magdeburg. Hr.
Astronom Lane m. Gem. a. Posen. Frau Reisenberg m. Fam. a. Guben.
Hr. Tuchfabrikant Neumann a. Forst l. L. Hr. Fabrik. Commer a. Schme-
burg. Die Hrn. Kauf. Coprian a. Dresden, Zoype a. Mainz, Schenke a.
Liegitz, Weiß a. Offenbach a. M., Schmitzpetter a. Neuhadt, Wiese a.
Förderstedt, Steinhold a. Braunschw. Brand a. Dresden.
Kuffischer Hof. Hr. Defon. Inspector Bergler a. Gera. Frau Caspiansterlin
Lanz a. Elberfeld. Hr. Baron v. Schulberg m. Diener a. Danzig. Hr.
Berg-Rath Großer m. Sohn a. Linz. Hr. königl. Forstrath Forstig m.
Frau a. Königsberg. Hr. Inspector Oberländer a. Magdeburg. Die Hrn.
Kauf. Schneider m. Frau a. Hilzen, Römer u. Schaaro a. Berlin, Stein
a. Znau, Steinfeld a. Bielefeld, Georgie a. Dresden, Ludwig a. Schkeu-
bis, Hilsfeld a. Verburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

10. Januar 1876.
Bergisch-Märkische 77,60. Eln-Mindener 93, —. Rheinische 110,80. Deker.
Staatsbahn 524,50. Lombard 192, —. Oesterreich. Credit-Actien 341, —.
Amerikaner 99, —. Preuß. Consolidirte 105,30. — Tendenz: matt, Realisirung.
Die Zeichnungen auf die heute aufgelegten Berlin-Anhalt 4 $\frac{1}{2}$ procent.
tigen Prioritäten sind äußerst zahlreich erfolgt.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Januar 196, —. April-Mai 202,50.
Voggen. Januar 153,50. April-Mai 152, —. Mai-Juni 151, —.
Gerste loco 132—179.
Hafer. Januar —.
Spiritus loco 42,20. Januar-Februar 44,60. April-Mai 46,90.
Rübd loco 63,50. Januar 63,50. April-Mai 64,20.
Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin, den 10. Januar 1876.
Bergisch-Märkische St.-Act. 77,60. Berlin-Anhalt St.-Act. 105,90. Breslau-
Schweden-Freib. St.-Act. 80,50. Eln-Minden St.-Act. 93, —. Mainz-Lud-
wigshafen St.-Act. 97,20. Berlin-Stettiner St.-Act. 123,75. Ober-Schlesische
St.-Act. A. C. 137,50. Rheinische St.-Act. 110,80. Rumänische St.-Act. 27,25.
Lombard 192,50. Franzen 514,50. Deker. Er.-Act. 331, —. Pr. Bod.-Cred.
Act.-Bank 91,50. Darmf. Bank-Act. 114, —. Disc.-Comm.-Act. 121,50. Reichs-
bank-Act. 161,75. Deker. 1868er Loose 113,50. Eln-Mind. 3 $\frac{1}{4}$ %, Prämien-
Anl. 107,50. Laurabütte 68,25. Union-Act. 10,10. Eln. Bergw.-Act. 94, —.
Louise-Liebau 36, —. Selsenkrüden 105,25. Tendenz: matt.

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.